Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 407 — für Anhalt und Thüringen. — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.35 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Jllustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei den bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609

Donnerstag, 31. August 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Der rumänische Ueberfall

Das niederträchtige Spiel Bratianus

Budapest, 29. August. Verspätet hier eingetroffene Bukarester Depeschen gewähren einen interessanten Rückblick auf die Vorgeschichte der Ereignisse und lassen erkennen, in wie heimtückischer Weise Bratianu und sein Kreis den Verrat vorbereiteten. In einer der letzten Nummern des „Adeverul" teilt Konstantin Mille mit, daß die diplomatischen Verhandlungen ohne Rücksicht auf die Krone geführt, und daß die Vereinbarungen zwischen der rumänischen und der russischen Regierung in Paris und London in aller Heimlichkeit ratifiziert wurden. Den persönlichen Bemühungen Poincarés und Briands gelang es zeitig genug, die Unterschriften aller verantwortlichen Minister der Ententemächte auf das Dokument des rumänisch-russischen Vertrages einzuholen.

Eine vom 26. August datierte Bukarester Depesche erklärt, daß die Lage sich seit Mittwoch, den 23., entschieden verschlechtert habe. Am 23. hatte der deutsche Gesandte Herr v. d. Busche Haddenhausen eine Audienz beim König, und erklärte bei seiner Rückkehr aus dem Palais, daß der König seinen eigenen Worten nach stark genug sei, die nicht mehr zweifelhaften Kriegsgelüste des Herrn Bratianu in Schach zu halten. Nach einer zweiten Audienz am Freitag war der Gesandte bedeutend weniger optimistisch und auch Alexander Marghiloman erklärte Pressevertretern gegenüber, daß der König sehr sorgenvoll sei, daß aber immer noch die Hoffnung bestehe, der Monarch werde Bratianu fallen lassen, falls der Ministerpräsident es wagen sollte, die Krone etwa vor vollendete Tatsachen zu stellen. Diese Hoffnung hat sich nicht bestätigt. Es erweist sich, daß Bratianu ein niederträchtiges Spiel getrieben hat, und sein Land in das schlimmste aller Abenteuer stürzte, ohne die Krone über die Entwicklung der Dinge auf dem Laufenden zu halten. Auch die konservative Partei, die gegen den Krieg war und ist, wurde schmählich betrogen. Wie eine spätere Depesche meldet, hatte Bratianu erfahren, daß Marghiloman, Majorescu und die anderen Konservativen planten, ihn bei dem Kronrat am Sonntag zu stürzen und eine konservative Regierung ans Ruder zu bringen. Bratianu benutzte geschickterweise die Besorgnis, die das siegreiche Vordringen der Bulgaren in ganz Rumänien hervorrief, um seine Fäden spielen zu lassen. Er bestärkte die Auffassung, daß ohne die Hilfe Rumäniens die Armee des Generals Sarrail vom Balkan weggefegt und ein Groß-Bulgarien entstehen würde. Ohne den König zu fragen und ohne seine Unterschrift zu haben, ließ Bratianu alle militärischen Maßnahmen treffen, und zwar nicht nur Truppenkonzentrationen, sondern er ordnete auch die völlige Mobilisierung des ganzen Heeres und der Hilfsdienste an. Schon am 18. August erhielten die Provinzbehörden vom Ministerpräsidenten den Befehl zur Errichtung von Kriegslazaretten, in den darauffolgenden Tagen wurden die Zivilärzte eingezogen, und die Eisenbahnen unter militärischen Oberbefehl gestellt. In der Provinz ließ Bratianu sogar die zweite und dritte Altersklasse und selbst Angehörige der Sedentaire-Klasse einziehen. Den Offizieren wurde der Umgang mit Zivilpersonen verboten. Alle Juden wurden aus staatlichen Kanzleien und Militärbureaus entfernt und bedroht, in die vorderste Schützengrabenlinie gebracht zu werden, falls sie ihre deutschfreundlichen Neigungen an den Tag legten. Herr Bratianu ließ sogar ein neues Zweifrancsstück prägen, das auf der Rückseite den rumänischen Adler zeigt, der die Karpathen überfliegt. Es wird jetzt in den Verkehr gebracht werden.

Auf diese Weise gelang es Bratianu, den Kronrat zu überrumpeln, indem er ihn vor vollendete, nicht mehr rückgängig zu machende Tatsachen stellte.

Die rumänischen Kriegsgegner

Bern, 30. August. Wie „Giornale d'Italia" aus Bukarest meldet haben im Kronrat Carp, Majorescu und Marghiloman gegen den Krieg gestimmt.

Die ungarländischen Rumänen für Ungarn

Budapest, 29. Aug. Der griechisch-orientalisch-rumänische Metropolit Basilius Mangra in Hermannstadt hat einem Berichterstatter des „Az Est" erklärt: Infolge der rumänischen Kriegserklärung betrachten wir ungarländische Rumänen, die im Bewußtsein dessen, daß Rumänen und Ungarn aufeinander angewiesen sind, nur im gegenseitigen Vertrauen die Bürgschaft zukünftigen Gedeihens erblicken, nunmehr Rumänien als unseren Feind. Die ungarländischen Rumänen wollen weder „erobert" noch „befreit" werden. Unter dem Szepter der ungarischen Könige lebten wir Jahrhunderte lang und mit unseren ungarischen Brüdern leben und sterben wir. Jch bin überzeugt, daß mit dem heutigen Tage jede andere Politik ausgeschaltet ist und daß im Vaterlande kein Rumäne lebt, welcher nach der Kriegserklärung sich nicht mit dem Ungartum für eins erklären würde. Mit aller Kraft wollen wir daran arbeiten, daß das feste Zusammenhalten der Ungarn und ungarländischen Rumänen und die darin enthaltene Kraft ungeschmälert und ungeschwächt aufrechterhalten bleibe.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 30. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Jm Somme-Gebiet kamen unter beiderseits andauernd bedeutendem artilleristischem Einsatz feindliche Unternehmungen am Tage in unserem wirkungsvollem Sperrfeuer nicht zur Entwicklung. Abends und nachts erfolgten starke Angriffe aus der Linie Ovillers—Pozières und zwischen Guillemont und Maurepas, während anschließend bis zur Somme und über diese hinaus bis in die Gegend von Chilly der sturmbereite Gegner auch nachts in seinen Gräben niedergehalten wurde. Unsere Stellungen sind restlos behauptet. Nördlich von Ovillers—Pozières haben unsere tapferen Truppen in schwerem Nahkampf die an einzelnen Punkten eingedrungenen englischen Abteilungen wieder geworfen.

Rechts der Maas sind erneute, durch heftiges Feuer vorbereitete französische Angriffe bei Fleury und gegen unsere Stellungen zwischen dem Dorfe und dem Chapitre-Walde abermals zusammengebrochen; südöstlich von Fleury wurde der Feind durch Gegenstoß zurückgeschlagen.

Nördlich des Ancre-Baches und westlich von Mülhausen wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf außer Gefecht gesetzt. Zwei Flugzeuge sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme heruntergeholt, ein weiteres mußte bei Soyécourt innerhalb unserer Linien landen.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Deutsche Truppen haben den Berg Kukul (nordwestlich von Zabie) gestürmt.

Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Entrüstung in Schweden

Stockholm, 30. Aug. Während des jüngsten Kriegsjahres hat wohl kaum ein politisches oder militärisches Geschehnis hier in den weitesten Kreisen derartigen Eindruck gemacht wie die gestern mittag bekannt gewordene rumänische Kriegserklärung an Oesterreich. Die Extra-Ausgaben hiesiger Zeitungen wurden aus den Händen der Verkäufer gerissen und von den Lesern gleich auf der Straße mit Begegnenden lebhaft kommentiert. Die Mittagsbörse verlief gleichfalls unter dem Zeichen der Kriegserklärung, und die Kurse hatten Abschläge von 5 bis 10 v. H. zu verzeichnen. Die rumänische Kriegserklärung hat dazu beigetragen, nicht nur unsere schwedischen Freunde in ihren Sympathien zu bekräftigen, sondern auch manchen, der bisher als Ententefreund galt, plötzlich zur Deutschfreundlichkeit zu bekehren. Jn genau der gleichen Tonart sprechen sich die hiesigen Abendblätter aus.

Gratulationen

London, 29. Aug. König Georg hat dem König von Rumänien drahtlich die große Genugtuung des ganzen englischen Volkes über den Eintritt Rumäniens in den Krieg ausgedrückt, der den Triumph der großen Sache näherrücke.

Amsterdam, 29. Aug. Präsident Poincaré sandte ein Telegramm an den König von Italien, um ihm die Versicherung zu geben, daß die Alliierten durch die neue Kriegserklärung noch enger miteinander verbunden würden. Dem König von Rumänien übermittelte er seine besten Wünsche „in dem Augenblick, wo das rumänische Volk dem Ruf seiner unterdrückten Brüder Gehör gab und fest entschlossen den ruhmreichen Weg betreten hat, auf dem es sicher seine nationalen Wünsche verwirklichen kann."

Weitere russische Kriegsanleihe von 2 Milliarden Rubel

Kopenhagen, 30. August. „Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: Finanzminister Bark ist vom Zaren zur Aufnahme einer weiteren Kriegsanleihe von zwei Milliarden Rubel unter denselben Bedingungen wie die früheren Kriegsanleihen ermächtigt worden.

Im Zeichen Hindenburgs

Wir stehen jetzt in ganz besonders bewegten Tagen. Nachrichten von weittragendster Bedeutung folgen in raschem Wechsel. Zwei offizielle Kriegserklärungen bewegen die Gemüter von Freund und Feind und die Augen aller Welt sind auf Deutschland und seine getreuen Verbündeten gerichtet, die unter beispielloser Kräftentfaltung der Riesenüberzahl ihrer haß- und neiderfüllten Feinde erfolgreich die mächtige Stirn bieten. Bitter ernst und schwer lastet der Krieg mit seinen sich ins Ungeheure, schier Uebermenschliche steigernden Aufgaben auf unserem geliebten Vaterlande. Nur unter restloser Aufbietung aller physischen und psychischen Kräfte unseres herrischen Volkes können wir auf der glänzenden Siegeslaufbahn zweier ruhmreicher Kriegsjahre weiter dem großen Endsiege entgegenschreiten. Auf der unwiderstehlichen Wucht und dem Glück unserer Waffen zu Wasser und zu Lande ruht unsere unerschütterliche Hoffnung auf die siegreiche Durchführung dieses Krieges. Was wäre da wohl mehr geeignet, diese frohe Zuversicht noch zu festigen und uns mit ehrlicher, dankbarer Freude zu erfüllen, als die Ernennung Hindenburgs zum Chef des Generalstabes des Feldheeres und seines getreuen Gehilfen Ludendorff zum ersten Generalquartiermeister.

Jm ganzen deutschen Volke und bei unseren Verbündeten wird man diesen in seiner weittragenden Bedeutung nicht hoch genug zu schätzenden Schritt mit lebhaftester Freude begrüßen. Unsere Feinde aber werden nicht im Zweifel sein, wessen sie sich zu vergewärtigen haben. Der Name Hindenburgs ist für sie seit dem Siege von Tannenberg mit allen Schrecken verbunden. Sie wissen und erfahren es am eigenen Leibe, daß wir in Hindenburg ein Feldherrngenie besitzen, dem kein Ziel unerreichbar ist. Jetzt steht dieser größte deutsche Heerführer an unserer verantwortungsvollsten ersten militärischen Stelle. Von ihm werden unsere sieggewohnten Heere auf allen Fronten geleitet, sein Siegerwille findet in Ost und West und auf dem Balkan in der einheitlichen Führung unseres gesamten Feldheeres seinen tatkräftigen Ausdruck. Allenthalben sollen wir künftig den Geist Hindenburgs verspüren zu Heil und Segen unseres erbitterten Kampfes um unsere Zukunft.

Diese für den weiteren Verlauf des Krieges vielleicht gewichtigste Entschließung unseres Kaisers erfüllt uns mit heller Freude und tiefster Dankbarkeit. Der richtige Mann steht an der Stelle, für die er kraft seiner durch unvergleichliche Erfolge bewiesenen, allumfassenden Fähigkeiten berufen ist. Das ist schon heute ein Erfolg, dessen wir uns zuversichtlichst freuen dürfen.

Was der scheidende Generalstabschef von Falkenhayn als Nachfolger des Generalobersten v. Moltke Großes geleistet hat, bleibt erst einer späteren Geschichtswürdigung vorbehalten. An einer anderen wichtigen Stelle wird er Gelegenheit finden, seine außerordentlichen Fähigkeiten zu betätigen. Wir dürfen jedenfalls auch auf ihn und sein künftiges Wirken die größten und zuversichtlichsten Hoffnungen setzen. hs.

*

Aus unserem Leserkreise wird uns geschrieben:

Die Nachricht von der Ernennung Hindenburgs zum Chef des Generalstabes hat, man darf dies wohl sagen, das ganze deutsche Volk mit großer Freude und Befriedigung aufgenommen. — Diesem Manne ist das Glück zuteil geworden, was wenigen Sterblichen beschieden wird, ein Volksheld zu sein, den das ganze Volk, ohne Unterschied der Klassen und Parteien, liebt. Und das ist es, was diesem Manne an der Stelle, die ihm sein Kaiser jetzt übertragen hat, seine große Bedeutung gibt, denn nicht als ob die Leitung des Generalstabes bisher in schlechten Händen gelegen habe, der Leiter desselben Herr von Falkenhayn ist ein ganzer Mann, das hat er bewiesen in den hinter uns liegenden Zeiten, es hat überall geklappt. Aber mit Hindenburg verbinden sich magische Kräfte reinster Art. Der Mann ist von der Vorsehung zum Retter des Vaterlandes ausersehen. Er ist der rechte Mann, am rechten Platz, im rechten Streit, zur rechten Zeit, wie das so trefflich auf dem Moltkedenkmal in Berlin steht.

Jn der Kaiserlichen Verordnung heißt es weiter, daß von Falkenhayn zu anderweitiger Verwendung ausersehen sei. Diese Verwendung kann angesichts der Qualitäten dieses Mannes und des Vertrauens, welches er sich ebenfalls in unserem Volke erworben hat, schon aus den Zeiten her, als er noch Kriegsminister war, sicher nur für eine andere bedeutungsvolle Stelle in Aussicht genommen sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608311-12/fragment/page=0001

Wo in den bisherigen beiden Kriegsjahren der militärische Geist unseres Volkes gewaltet hat, war alles in Ordnung. Dieser Geist, welcher die reinsten und edelsten Gefühle des deutschen Blutes verkörpert, hat es vermocht, eine Uebermacht von Feinden in Schranken zu halten und den Sieg auf allen Fronten an unsere Fahnen zu heften. Das deutsche Volk würde sich sicher sehr geborgen fühlen, wenn diesem Geist des reinsten Wollens und der starken Tat, sein ganzes Geschick innen und außen anvertraut würde. Vielleicht bedeutet die Kaiserliche Verordnung den Anfang einer neuen Zeit.

* * *

Erich v. Falkenhayn ist am 11. November 1861 zu Burg Boldisum (Kreis Thorn) geboren. Seit 1893 gehört er mit kurzer Unterbrechung dem Generalstab an. Von 1896 bis 1899 war er Militärinstrukteur in China. Dem Generalstab des Chinoexpeditionskorps gehörte er bis 1903 an. 1905 wurde er Abteilungschef im Großen Generalstab, 1912 Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps in Magdeburg. Am 22. April 1912 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor und am 7. Juli 1913 unter Beförderung zum Generalleutnant, seine Ernennung zum Kriegsminister als Nachfolger Heeringens. Als er am 9. Dezember 1914 an Stelle Moltkes zum Chef des Großen Generalstabes ernannt worden war, behielt er beide Aemter bis zum 20. Januar 1915, wo er das Amt des Kriegsministers an Wild von Hohenborn abgab. An Kriegsauszeichnungen erwarb er sich neben den beiden Eisernen Kreuzen den Schwarzen Adlerorden und den Pour le mérite.

Erich Ludendorff ist 1865 in Kruszewnia (Pommern) geboren. Seit 1895 ist er im Generalstab tätig. 1896—1898 war er beim Generalkommando des 4. Armeekorps in Magdeburg. Nach sechsjährigem Frontdienst kam er 1904 wieder in den Großen Generalstab und wurde 1906 Lehrer an der Kriegsakademie für Taktik und Kriegsgeschichte. 1908 wurde er Oberstleutnant und Abteilungschef im Großen Generalstab. Am 22. April 1914 wurde er zum Generalmajor und Kommandeur der 85. Infanterie-Brigade in Straßburg ernannt. Als Führer der Sturmkolonne auf Lüttich erwarb er sich am 7. April 1914 den Pour le mérite. Wenige Tage darauf wurde er der Stabschef Hindenburgs. Am 27. November 1914 wurde er zum Generalleutnant befördert. Außer zahlreichen deutschen und verbündeten Ordenszeichen ist ihm von der juristischen Fakultät Breslau der Titel eines Ehrendoktors verliehen worden.

Der türkische Heeresbericht

Konstantinopel, 29. August. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasus-Front hat unser rechter Flügel seine Offensive auch gestern erfolgreich fortgesetzt. Infolge einer Bewegung gegen die Rückzugslinie eines Teiles der feindlichen Streitmacht wurde dieser in aufgelöster Flucht nach verschiedenen Richtungen hin zerstreut. Feindliche Soldaten, die auf dem Kampfplatze verblieben, wurden zum Teil gefangen genommen, diejenigen aber, die Widerstand leisteten, getötet. Im Zentrum und auf dem linken Flügel kein wichtiger Vorgang außer unbedeutenden Ueberfällen von hüben und drüben, Patrouillengefechten, die für uns günstig verliefen, Feuerwechsel und örtlichen Gefechten ohne Bedeutung.

Von fünf feindlichen Flugzeugen, die in der Umgebung von Gaza von einem Flugzeugmutterschiff aufgestiegen waren und Bomben warfen, mußte eins niedergehen und wurde mit seinem Führer eingebracht. Zwei feindliche Flugzeuge, die an demselben Tage auch über El Arisch erschienen, wurden durch unser Feuer zur Flucht gezwungen.

An den anderen Fronten nichts Erwähnenswertes.

Der Verzweiflungskampf der Serben in Mazedonien

Genf, 29. August. Alle Anstrengungen der Serben, die von den Bulgaren eroberte Sorovicestellung ihnen wieder zu entreißen, scheiterten am Widerstande des Generals Bodajeff, der in diesem Abschnitt operiert. Das gebirgige Gelände an der Moglenica ist gleichfalls der Schauplatz erbittertster Kämpfe, da die linke Flanke Sarrails von den vordringenden Bulgaren ernstlich gefährdet wird.

Der englische Dampfer „Manchuria" gesunken

Kopenhagen, 29. August. Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende" aus Kopenhagen ist der 6000 Tonnen große englische Dampfer „Manchuria", der mit schwedischer Besatzung nach England geführt werden sollte, im Hafen von Nyrila infolge einer Explosion gesunken. Es heißt, daß die Explosion durch eine Höllenmaschine verursacht worden sei. In Jakobstadt wurde fast gleichzeitig auf gleiche Art ein holländischer Dampfer versenkt. Auch dieser hatte eine schwedische Besatzung an Bord.

Eine kanadische Pulverfabrik zerstört

Bern, 29. Aug. „Temps" meldet aus Montreal (Kanada): In Drummondville wurde eine Pulverfabrik durch eine Feuersbrunst eingeäschert. Drei Tote und 20 Verwundete wurden gezählt. Große Pulvervorräte wurden vernichtet.

Der amerikanische Eisenbahnerstreik

Washington, 29. August. (Reuter) Sowohl die Eisenbahnverwaltungen wie die Eisenbahnangestellten neigen zum Widerstand gegen Wilsons Vorschläge.

Die Vertreter des Bundes der Eisenbahnangestellten verfaßten, ehe sie nach dem mißglückten Versuche des Präsidenten Wilson, eine Beilegung des Streiks herbeizuführen, am Sonntag Washington verließen, einen Streikbefehl und verschickten ihn an die Mitglieder des Bundes im ganzen Lande. Der Streikbefehl tritt am 4. September um 7 Uhr morgens in Kraft, wenn nicht die Forderungen der Leute in der Zwischenzeit erfüllt werden. Wilson hofft aber noch immer, den Streik verhindern zu können.

König Konstantin wieder erkrankt

London, 29. August. Reuter meldet aus Athen: Der König leidet neuerdings an den Folgen seiner letzten Operation, da sich die Wunde entzündet hat. Es wird eine nochmalige kleine Operation nötig sein. Der König ist deshalb außer Stande, die Deputation der liberalen Partei zu empfangen.

Die Lage auf dem italienischen und Balkan-Kriegsschauplatz

Berlin, den 27. August 1916.

Wir erinnern uns, daß die am 14. Mai d. Js. von unseren österreichisch-ungarischen Bundesgenossen zwischen Etsch und Brenta eröffnete Offensive nach bisher glänzendem Erfolge am Ende desselben Monats südlich des Sugana-Tales in der Linie Bettola—Arsiero—Assiago—Gallio zum Stillstand kam, und daß unsere Verbündeten, zur Entsendung eines namhaften Teils ihrer Tiroler Streitmacht gegen die seit dem 4. Juni mit Macht in der Bukowina, Ostgalizien und Wolhynien vordringenden Russen genötigt, am 25. und 26. Juni über das Sugana-Tal in eine mehr dahinter liegende, stärkere Stellung mit schmaler Front zurückgingen. Die Italiener folgten langsam und beschränkten sich zunächst auf Unternehmungen gegen einzelne Punkte der neuen österreichischen Front, die keine nennenswerten Erfolge erzielten. Ein am 6. und 7. Juli mit starken Kräften einheitlich ausgeführter Angriff scheiterte unter schweren Verlusten. Zahlreiche, mehr oder weniger heftige Teilangriffe folgten im Laufe des Monats Juli und haben auch seitdem nicht ganz aufgehört. Die österreichische Stellung hinter dem Sugana-Tal, auf italienischem Boden, steht jedoch noch heute unerschüttert.

Dagegen sind die Italiener, in Ausführung der von den Vierverbandsmächten beschlossenen allgemeinen Offensive, am 4. August, nach mehrtägiger Vorbereitung durch schweres Artilleriefeuer, zum sechsten Male mit ihrer ganzen verfügbaren Macht zum Angriff gegen die Isonzo- und Küstenfront der Oesterreicher geschritten. Ihre Hauptanstrengungen richteten sich gegen den seit länger als einem Jahre von unseren Bundesgenossen heldenmütig behaupteten Brückenkopf von Görz und die dahinter liegende Stadt gleichen Namens. Am 7. ist es ihnen endlich mit schweren Opfern gelungen, den Brückenkopf zu erobern, am 9. auch, die durch ihre Artillerie fast in einen Schutthaufen verwandelte Stadt in Besitz zu nehmen. Die Kunde von diesem Ereignis hat in Italien unbeschreiblichen Jubel erweckt. Das ist erklärlich, da der Erfolg der erste in die Augen springende noch so vielen mit schweren Opfern bezahlten Mißerfolgen ist. Die moralische Bedeutung des Ereignisses darf deshalb nicht unterschätzt werden. Es hat die stark ins Wanken gekommenen Siegeshoffnungen des leicht erregbaren italienischen Volkes noch einmal aufgerichtet. Seine militärische Bedeutung ist jedoch gering. Görz mit dem Brückenkopfe bildete nur eine Vorstellung der österreichischen Isonzofront, im artilleristischen Feuerbereich der Hauptstellung gelegen, die sich, die Straßen nach Triest und Laibach sperrend, auf dem aus dem Isonzotale hoch aufsteigenden Gebirgsrücken, dem Karst, befindet und von Natur wie durch ihre Befestigungsanlagen ein Bollwerk von ungewöhnlicher Stärke bildet. Wie alle früheren Angriffsversuche gegen sie, so sind auch die seit der Eroberung von Görz unternommenen im wesentlichen ergebnislos geblieben. — Im übrigen sind an der ausgedehnten österreichischen Südfront auch in den letzten Monaten, trotz der Ruhmestaten, die die italienischen Berichte fast täglich verkünden, keine Aenderungen von Belang eingetreten. — Aus Tripolis sind die Italiener durch die aus Freiwilligen des Landes gebildeten, unter Befehl Nury Paschas stehenden Truppen so weit verdrängt, daß sie sich nur noch im Besitz einiger Küstenpunkte befinden.

Während ich dies schreibe, trifft die Nachricht von der Kriegserklärung Italiens an Deutschland ein. Die allgemeine Kriegslage erfährt durch diese Formalität kaum eine Aenderung. —

Auf der Balkanhalbinsel hat die griechische Regierung den Versuchen der Ententemächte, sie zur Teilnahme an dem Kriege gegen den Vierverband zu zwingen, nach wie vor mannhaft widerstanden, sich im übrigen aber den unerhörten Zwangsmaßnahmen jener Mächte notgedrungen unterwerfen müssen. Die unter Befehl des französischen Generals Sarrail auf griechischem Boden stehenden Truppen der Entente haben die lange Mußezeit zur Verstärkung ihrer Stellungen und zur Vermehrung ihres Kriegsmaterials benutzt. Bei ihnen haben mehrfach Ab- und Zugänge stattgefunden. In Zugang sind u. a. die aus den Ueberbleibseln der ehemaligen serbischen Armee neugebildeten Truppen, anscheinend vier Divisionen, sowie russische und italienische Truppen in der Stärke je einer gemischten Brigade, höchstens einer Division, gekommen, so daß die Gesamtstärke sich gegen früher mindestens nicht verringert haben dürfte. Die ihnen an der Nordgrenze Griechenlands in sehr festen Stellungen gegenüber stehenden bulgarischen und deutschen Truppen werden ihnen aber an Stärke nicht nachstehen. Bis gegen Mitte August haben an jener Grenze nur gelegentliche Kanonaden und Patrouillengefechte zwischen beiden Parteien stattgefunden. Doch deuteten schon seit längerer Zeit mancherlei Wahrnehmungen auf Vorbereitungen der Ententetruppen zu einer Offensive hin, und in den Tagen vom 15. und 16. d. Mts. erfolgten in der Tat Vorstöße stärkerer französischer Truppen in der Gegend des Doiran-Sees. Sie wurden abgewiesen, und nunmehr gingen am 17. die Vierverbandstruppen ihrerseits zur Offensive gegen beide Flügel der Gegner über. Im Westen stießen sie zwischen dem Presha- und Ostrovo-See auf drei serbische Divisionen, die heftigen Widerstand leisteten, aber in südlicher und südöstlicher Richtung zurückweichen mußten. Die Kämpfe waren dort am 23. d. Mts. noch nicht völlig abgeschlossen, doch befanden sich an diesem Tage bereits die Städte Florina und Kastoria, somit ein 40 Kilometer tiefer Raum in der linken Flanke der feindlichen Stellung im Besitz der Unserigen. Auf dem anderen Flügel haben die Bulgaren den größten Teil des auf dem linken Struma-Ufer liegenden mazedonischen Gebietes, in welchem sie sich, wie erinnerlich, bereits im Juni d. Js. der Forts von Rupel und der Brücke bei Demihissar bemächtigten, in Besitz genommen und stehen im Begriff, sich dort bis zum Aegäischen Meere auszubreiten. Die griechische Regierung hat ihre bisher in jener Gegend befindlichen Truppen zurückgezogen. Dank ihrer Initiative befinden sich nunmehr die Vierbundstruppen, stark in der Front und beide feindlichen Flügel umfassend, in sehr vorteilhafter Lage, sowohl für den Fall, daß der Uebergang zu allgemeiner, entscheidender Offensive beabsichtigt sein sollte, als auch für den, daß sie sich fernerhin abwartend verhalten wollen.

In Süd-Albanien (Nord-Epirus) befindet sich Valona noch in den Händen der Italiener, die sich neuerdings in diesem, im übrigen von griechischen Truppen besetzten Gebiet eines weiteren Küstenpunktes, Porto Palerino, bemächtigt haben sollen. In den anderen Teilen Albaniens sowie in Serbien und Montenegro ist die Lage unverändert. In Rumänien ist nach den Anfangserfolgen der russischen Offensive die Agitation für den Anschluß an die Ententemächte wieder sehr rührig geworden. Die Regierung hat sich bisher in ihrer besonnenen Haltung nicht beirren lassen. Nach Abschluß der vorstehenden Betrachtungen trifft jedoch die Nachricht ein, daß Rumänien den Krieg an Oesterreich-Ungarn erklärt hat. Es wäre verfehlt, die Bedeutung dieses Ereignisses zu unterschätzen. Aber weit entfernt, unseren entschlossenen Willen, den Krieg zu siegreichem Ende zu führen, abschwächen zu können, wird es uns nur zu gesteigerter Anspannung unserer Kräfte veranlassen.

v. Blume, General d. Inf. z. D.

Die neue Städteordnung in Polen

Wien, 29. Aug. Die neue Städteordnung für die Städte Kielce, Lublin, Petrikau, Radom enthält u. a. folgende Bestimmungen:

Das Militärgeneralgouvernement ist ermächtigt, den Geltungsbereich dieser Verordnung auch auf andere Städte auszudehnen. Jede dieser Städte bildet eine eigene Stadtgemeinde. Das Militärgeneralgouvernement ist ermächtigt, ländliche Gebietsteile aus dem Stadtgebiete auszuscheiden oder das Stadtgebiet auf Gebietsteile anderer Gemeinden auszudehnen. Mitglieder einer Stadtgemeinde sind alle Personen, die die Staatsangehörigkeit im Königreiche Polen besitzen und im Stadtgebiete ihren ordentlichen Wohnsitz haben. Angehörige der österreichisch-ungarischen oder einer verbündeten Wehrmacht sowie Angestellte der österreichisch-ungarischen Militärverwaltung, die im Stadtgebiete ihren Amtssitz haben, ohne Gemeindemitglieder zu sein, sind von allen Gemeindelasten befreit. Die Vertretung der Stadtgemeinde obliegt dem Stadtrate. Die Stadträte werden von den Gemeindemitgliedern nach Maßgabe dieser Verordnung und der besonderen Wahlordnungen gewählt. Die Verwaltung der Stadtgemeinde obliegt dem Magistrat. Die Mitglieder des Magistrates werden vom Stadtrat gewählt. Zum Stadtpräsidenten und zum Vizepräsidenten kann jede in einer Stadt Polens, zum Ratsherren jede in der betreffenden Stadt wählbare Person gewählt werden.

Der Wirkungskreis des Stadtrates umfaßt die Wahrnehmung der wirtschaftlichen hygienischen und kulturellen Interessen der Gemeinde, somit insbesondere die Verwaltung des eigenen Vermögens, den Schutz und die Ausgestaltung von Handel und Verkehr, die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und den notwendigen Bedarfsartikeln, das Marktwesen, städtische Bauwesen, die Herstellung und Instandhaltung von Verkehrswegen und Kommunikationen, Wasserversorgung, Beleuchtungs- und Abzugsanlagen, Assanierung, Errichtung und Erhaltung von Krankenanstalten, Ueberwachung des Gesundheitszustandes, Armenwesen, Förderung der Volksbildung usw. einschließlich der Handhabung der Ortspolizei in allen diesen Angelegenheiten. Der Wirkungskreis des Magistrates umfaßt die Durchführung der Beschlüsse des Stadtrates und die Mitwirkung an der öffentlichen Verwaltung gemäß den Gesetzen, Verordnungen des Armeeoberkommandanten oder des Militärgeneralgouvernements sowie den jeweiligen gesetzmäßigen Anordnungen der k. u. k. Militärverwaltung.

Das Militärgeneralgouvernement kann Personen, die durch feindselige Haltung gegen die österreichisch-ungarische Monarchie oder das polnische Volk, durch agitatorische Tätigkeit oder Verbreitung beunruhigender Gerüchte die öffentliche Ordnung stören, vom Wahlrechte ausschließen. Die Stadtvertretung und Stadtverwaltung (Stadtrat und Magistrat) sind zur Ausübung ihres Amtes durch 8 Jahre vom Tage der Verkündung des Wahlergebnisses befugt. Die Amtssprache des Stadtrates, des Magistrates, sowie aller ihrer Organe ist die polnische Sprache. Alle Stadtgemeinden müssen jedoch auch Anbringen und Zuschriften in deutscher Sprache unterschiedslos in Behandlung nehmen. Das Kreiskommando hat darüber zu wachen, daß der Stadtrat und der Magistrat ihren Wirkungskreis nicht überschreiten, die gesetzlichen Vorschriften strengstens beobachten und die ihnen überwiesenen Aufgaben getreu erfüllen. Gegen jede die Stadtvertretung oder Stadtverwaltung betreffende Verfügung des Kreiskommandos steht die Berufung an das Militärgeneralgouvernement offen.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1916 in Kraft.

Kein Brotgetreide für Kornbrennereien

Berlin, 30. August. Wie das W. T. B. von dem Vorsitzenden der Reichsgetreidestelle hört, ist in dem Wirtschaftsjahr 1916/17 nicht beabsichtigt, Kornbrennereien mit Brotgetreide zu beliefern.

60 Millionen-Zeichnung für die kommende Kriegsanleihe

Berlin, 30. August. Wie der „L. A." erfährt, haben die Verwaltungsorgane der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehenskasse für Deutschland beschlossen, für die Zentralkasse und die ihr angeschlossenen Spar- und Darlehnskassenvereine (Raiffeisen-Organisation) zur fünften Kriegsanleihe vorläufig 60 Millionen Mark zu zeichnen. An den früheren Kriegsanleihen ist die Raiffeisen-Organisation insgesamt mit 267 Millionen Mark beteiligt.

Der Fürst von Hohenzollern und die rumänischen Orden

Sigmaringen, 29. Aug. Der Fürst von Hohenzollern, der Bruder des Königs von Rumänien, hat seinen sämtlichen Beamten und Bediensteten verboten, in Zukunft rumänische Ordensauszeichnungen anzulegen.

Zur Verteilungsfrage

äußern sich die Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt. Daß in Deutschland infolge der englischen Absperrung Knappheit an verschiedenen Lebensmitteln herrscht, ist bekannt. Je geringer aber die Menge der zur Verfügung stehenden Lebensmittel ist, um so wichtiger ist es, ihre Verteilung an die Verbraucher gut zu regeln. Der Bezug soll möglichst erleichtert, die Lebensmittel sollen möglichst rasch der Bevölkerung zugeführt werden. Dazu ist vor allem nötig, daß eine genügend große Anzahl von Verteilungsstellen vorhanden ist. Am einfachsten und besten wird es sein, wenn die Glieder, die im Frieden die Verteilung besorgten, auch in der Kriegswirtschaft für diesen Dienst verwendet werden. Das sind bei der unmittelbaren Abgabe an den Verbraucher: die selbständigen Kleinhändler und die organisierten Konsumgenossenschaften. Beide sind bei der Verteilung zu benutzen, wie sie ja auch im Frieden nebeneinander gearbeitet haben. Die eine oder andere Form im Kriege von der Lebensmittelverteilung auszuschalten, ist weder zweckmäßig noch gerecht. Zu wünschen ist allerdings, daß die Kleinhändler den Kommunalverbänden ihre Heranziehung erleichtern, etwa durch einen Zusammenschluß innerhalb des Kommunalverbandes. Das im einzelnen durchzuführen, muß ihnen überlassen bleiben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608311-12/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurden: der Vizefeldwebel Eduard Hollandt aus Herges-Vogtei, der Unteroffizier Oskar Gitter aus Bad Blankenburg, Stabsarzt Dr. Senfft aus Neustadt a. O. und Unteroffizier Obermann aus Eigenrode.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Unteroffizier Hugo Gimper aus St. Gangloff, Gefreiter Ernst Kahl aus Schmerdorf, Musketier Karl Baum aus Naumburg, Unteroffizier d. R. Karl Konradi aus Droschka bei Bürgel, Unteroffizier d. R. Erich Völker aus Naumburg, Gefreiter Max Wiebigke aus Weißenfels, Reservist Otto Kloß aus Lobitzsch, Wehrmann Fritz Jäger aus Eisleben, Unteroffizier Puhahn aus Wormsleben, Gefreiter Herm. Ungefroren aus Mansfeld, Unteroffizier Friedrich Gebhardt und Kanonier Wilhelm Ratmann aus Hettstedt, Unteroffizier Otto Arnold aus Schellbach, Gefreiter Walter Herold aus Kleinosida, Tambour Bruno Padelt, Vizefeldwebel C. Rübartsch und Gefreiter Walter Schmidt aus Halberstadt, Gefreiter Otto Hepach aus Stolberg, Musketier Otto Neblung aus Heringen und der Gefreite Richard Wolligandt aus Sangerhausen.

*

n. Cöthen, 29. August. (Belebung der Flottenvereinssache.) Der Kreisverein Cöthen im Deutschen Flottenverein hielt gestern nachmittag eine Mitgliederversammlung ab, die erste innerhalb zwei Jahren. Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen wurde der Kassenbericht erstattet. Danach sind im Jahre 1914 in der Stadt Cöthen an Beiträgen 554 Mk. in den Kreisorten 418 Mk. eingegangen. Die Gesamteinnahmen stellten sich auf 2726 Mk. Im Jahre 1915 wurden in der Stadt 543 Mk., im Kreise 453 Mk. an Beiträgen vereinnahmt. Nach Abzug der verschiedenen Ausgaben verblieb am Jahresschluß ein Vorrat von 1643 Mk. In der Stadt Cöthen sind die Beiträge zurückgegangen, während sie auf dem Lande zugenommen haben, obwohl in vielen Ortschaften jetzt keine Vertrauensmänner vorhanden sind. Es wird beschlossen, mit geeigneten Personen Fühlung zu nehmen, um eine straffere Organisation zu schaffen und der Flottenvereinssache neue Freunde und Mittel zuzuführen. — Dem für den 1. Oktober in Aussicht genommenen allgemeinen Deutschen Opfertage für die Marine will sich auch der Kreisverein Cöthen anschließen. Um aber etwas Einheitliches für das ganze Herzogtum zu schaffen, sollen vor der Festsetzung von Einzelheiten die Beschlüsse des am 30. August in Dessau tagenden Landesausschusses abgewartet werden.

Torgau, 29. Aug. (Bisher 12 entwichene kriegsgefangene Offiziere aufgegriffen.) Gestern abend wurden wieder drei in der Rathenower Gegend aufgegriffene flüchtige kriegsgefangene Offiziere, ein Engländer und 2 Russen, hier eingeliefert. Heute trafen zwei weitere gefangene englische Offiziere hier ein, sodaß nunmehr von den neunzehn Flüchtlingen zwölf aufgegriffen sind. Sämtliche Gefangene sind jetzt im hiesigen Gerichtsgefängnis untergebracht, wo eine Kriegs-Militär-Arrest-Anstalt eingerichtet worden ist. Wie verlautet, sollen die Flüchtlinge zur Herstellung des unterirdischen Ganges, aus dem sie entwichen sind, sieben Monate gebraucht und das gewonnene Erdreich zum Teil unter die hohlstehende Baracke und auf den Tennisplatz geschafft und zur Anlegung von Blumenbeeten verwendet haben.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

— **Chemnitz**, 29. August. (Sommerzeit und Schulbeginn.) Der Rat der Stadt beschloß, beim Kultusministerium die Zustimmung dazu zu erbitten, daß in den städtischen höheren Unterrichtsanstalten und den Volksschulen vom 1. September ab der Vormittagsunterricht um 8 Uhr (Sommerzeit) beginnt.

— **Dessau**, 29. August. (Geheimrat Richter †.) In Berchtesgaden starb der Leiter der Medizinalabteilung des Herzogtums Anhalt, Regierungs- und Geheimer Medizinalrat Dr. Erich Richter. Der Verstorbene war drei Jahre lang Vorsitzender der Anhaltischen Aerztekammer.

— **Artern**, 29. August. (Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit) konnte das Karl Gottfried Jahnsche Ehepaar hier begehen. Trotzdem der Jubilar im 90. Jahre und die Jubilarin im 83. Jahre steht, erfreuen sich beide noch körperlicher und geistiger Frische. Von den zehn Kindern ihrer Ehe starben im Laufe der Jahre neun, so daß an der Feier nur noch der einzige lebende Sohn sich beteiligen konnte.

— **Leimbach**, 29. August. (Goldene Hochzeit.) Das Karl Schnellesche Ehepaar beging am Sonnabend das Fest der goldenen Hochzeit in geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Der Ehemann ist 73, die Ehefrau 70 Jahre alt.

— **Oberröblingen a. H.**, 29. August. (Goldene Hochzeit.) Die hiesigen Heideckschen Eheleute feierten am Sonnabend in körperlicher und geistiger Rüstigkeit, umgeben von zahlreichen Kindern und Enkeln, das Fest der goldenen Hochzeit.

Lebens- und Genußmittelfragen

z. **Artern**, 29. August. (Zur Versorgung der Bevölkerung mit Speisefetten) hat der hiesige Magistrat, um dem Andrange vor den Butter-Verkaufsstätten entgegenzutreten, die Einführung des Nummersystems beschlossen. Die Sache ist so geregelt worden, daß an jedem Tage Butter und sonstige Speisefette nur an die Inhaber bestimmter Nummern abgegeben werden dürfen. Leider ist die verfügbare Buttermenge nur sehr gering, denn es können nicht mehr als 50 Gramm alle 2 Wochen zur Abgabe gelangen.

H. **Meuselwitz**, 29. August. (Die Kriegsküche), ein stattlicher Bau in dem von der Stadt erworbenen ehemaligen Bauerngut, wurde heute eröffnet. Es konnten sofort über 300 Personen gespeist werden.

— **Cöthen**, 29. August. (Höchstpreisüberschreitungen.) Gegen einige Fleischer sind, wie das „Cöthener Tageblatt" berichtet, Anzeigen bei der Polizei erstattet worden, weil sie für Schwartenwurst und Gehacktes höhere Preise gefordert hatten, als auf den Preisverzeichnissen angegeben waren. Die Verkäufer wenden ein, daß sie nicht Schwartenwurst, sondern Kopfwurst verkauft hätten, die besser als handelsübliche Schwartenwurst, demnach auch teurer sei. Ferner wäre das Gehackte aus Schweine- und Rindfleisch gemischt hergestellt, also auch teurer gewesen. Diese Einwände sind natürlich nicht stichhaltig. Es dürfen nur solche Arten von Wurst angefertigt und verkauft werden, welche durch die Höchstpreisverordnung bekanntgegeben sind, und müssen die Preise für gemischtes Gehacktes unter Angabe des Mischungsverhältnisses auf den Preisverzeichnissen stehen. Auch haben die Verkäufer jeden, der Gehacktes kaufen will, darauf hinzuweisen, daß gemischtes Gehacktes in dem auf den Preisverzeichnis angegebenen Mischungsverhältnis und zu dem dabei angegebenen Preise verkauft wird.

— **Schönebeck** (Elbe), 29. August. (Ueberfluß an Kochsalz.) Um den Gerüchten über Salzknappheit und Salzverteuerung entgegenzutreten, erklärt das Königliche Salzamt zu Schönebeck, daß die Salzvorräte nie zu Ende gehen können, weil die Rohsalze in Deutschland unerschöpflich sind. Die im Mai-Juni infolge höherer Verpackungs- und Erzeugungskosten vorgenommene Preiserhöhung beträgt noch nicht 1 Pfennig Preisaufschlag auf das Pfund. Preisänderungen, die mehr als diese Preiserhöhung bis zu 1 Pfennig im Kleinverkauf rechtfertigen könnten, stehen nicht in Aussicht.

Wittenberg, 29. August. (Vom Lebensmittelmarkt.) Die von vielen Seiten gehegte Befürchtung eines schlechten Ergebnisses der diesjährigen Hühnerjagd hat sich als unnötig erwiesen, denn es sind in hiesiger Gegend wie auch in den angrenzenden Landesteilen nicht allein zahlreiche, sondern auch starke Völker in kräftiger Entwicklung angetroffen. Der Preis für ein Rebhuhn beträgt 2,40—3,40 Mark. Ein sehr hoher Preis bei der Menge der vorhandenen Hühner. Der Bestand an Hasen soll teilweise nicht befriedigend sein. Wo das Wild aber bleibt, ist schleierhaft. Wahrscheinlich kaufen Berliner Händler alles auf. Es ist sogar vorgekommen, daß ein Berliner Händler neulich für ein altes Huhn sage und schreibe neun Mark bezahlt hat! Der Obstreichtum (überall hängen die Bäume voll) kommt den Minderbemittelten fast gar nicht zu gute, denn die oft verlangten Preise sind ganz unangemessene. Auch die Fische sind riesenhaft verteuert worden. Auf dem Markte wurden Heringe für 60 Pfg. das Stück verkauft und für eine Sardelle wurde der unglaubliche Preis von 5 Pfg. verlangt.

te. **Gröbers**, 29. August. (Von der Ernte.) Die Getreideernte in den hiesigen Feldmarken ist bis auf einige Weizenbreiten bei größeren Wirtschaften als beendigt anzusehen. Die gesamte Getreideernte wird hier durchweg als eine gute bezeichnet; Körner und Stroh sind reichlich. — Die Kartoffelernte in den hiesigen Feldmarken wird nach heutigem Stande verschieden beurteilt. Während Frühkartoffeln mit ihren Erträgen vielfach nicht befriedigen, hofft man für spätere Sorten auf eine mindestens mittlere Ernte. — Das Wachstum der Zuckerrüben ist durch die in den letzten Tagen erfolgten reichlichen Niederschläge günstig beeinflußt worden. Die Rüben in den hiesigen Feldmarken stehen fast durchweg gut und lassen eine reichliche Ernte erhoffen.

Industrie- und Verkehrsfragen

— **Coswig**, 29. August. (75 Jahre Eisenbahn.) Am 28. August 1841 fand die erste Dampfwagenfahrt — wie man damals sagte — von Coswig nach Wittenberg statt. Die Eröffnung der Gesamtstrecke Berlin—Coswig—Cöthen erfolgte am 10. September 1841. Es fand damals, wie der „A. St. Anz." ausführt, nur eine einmalige tägliche Fahrt — von Cöthen ab vormittags 8 Uhr — und eine Rückfahrt — von Coswig ab 3½ Uhr nachmittags — statt. Die Eisenbahnen gaben dem ganzen Verkehrsleben eine andere Gestalt. Die großen Postkurse auf den Landstraßen hörten nach und nach auf, die Schnell- und Reitposten wurden aufgehoben, und die Personenposten dienten nur noch dem Lokalverkehr. Der Posthalter Koch in Coswig hatte in den Jahren 1808—1814, wo Coswig ein westfälisches Postamt war, und auch noch später die Fahr- und Reitpost, u. a. auch die Reitpost nach Dessau, zu besorgen. Die durch die Anlegung der Eisenbahnen herbeigeführten Veränderungen hatten auch die Auflösung der Posthalterei in Coswig und die am 2. März 1848 erfolgte Aufhebung der Extraposten in Coswig im Gefolge. Die Eisenbahn von Coswig nach Wittenberg war die erste in dem damals Anhalt Bernburgischen Lande. Es folgten: am 1. September 1846 die Linie Bernburg—Cöthen, am 10. Oktober 1865 Bernburg—Wegeleben, am 7. Januar 1868 Frose-Ballenstedt, am 15. April 1879 Berlin—Güsten—Sandersleben, am 15. Dezember 1879 Staßfurt-Hecklingen, am 1. Juli 1885 Ballenstedt—Gernrode—Quedlinburg, am 17. August 1887 Gernrode—Mägdesprung, am 1. Juli 1888 Mägdesprung—Alexisbad—Harzgerode usw.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

— **Halberstadt**, 29. August. (Zerquetscht.) Infolge irgend eines Versehens geriet ein russisch-polnischer Arbeiter auf dem Burchardikloster in die Strohpresse. Er erlitt derartig schwere Quetschungen der Brust und der Lungen, daß sein Tod auf der Stelle eintrat.

W. **Gera** (Reuß), 29. Aug. (Vom Eisenbahnzuge getötet.) Auf dem hiesigen preußischen Bahnhofe wurde die verehelichte Anna Klaus von hier, die als Wagenputzerin Dienste tat, als sie das Gleis überschreiten wollte, von einem einfahrenden Zuge erfaßt und getötet.

— **Halberstadt**, 29. August. (Aus gekränktem Ehrgefühl.) Auf der Vienenburger Bahnstrecke in der Nähe der Straße nach Aspenstedt hat sich am Sonnabend nachmittag ein 15jähriger Kaufmannslehrling von dem Eisenbahnzug überfahren lassen, nachdem er schon den ganzen Tag durch sein aufgeregtes Wesen aufgefallen war. Als Grund zu der unglückseligen Tat nimmt man gekränktes Ehrgefühl an; der junge Mann war einiger strafbarer Handlungen beschuldigt, die er jedoch in Abrede stellte.

Feuersbrünste

— **Zeitz**, 29. August. (Schadenfeuer.) Gestern nachmittag geriet das in der Weinbergstraße liegende Sägewerk des Herrn Zimmermeister Otto, der sich im Felde befindet, in Brand. In wenigen Minuten stand das ganze Werk mit seinen großen Holzvorräten in Flammen. Es galt vor allem, den anstoßenden, noch nicht in Brand geratenen Schuppen mit großen Brettervorräten, sowie das in der Weinbergstraße anstehende hohe Wohnhaus, dessen Dach durch die Hitze schon Feuer gefangen hatte, zu schützen. Mit vereinten Kräften gelang es nach vieler Mühe den Feuerwehren, diese Gebäude zu halten, so daß das Element auf seinen Herd beschränkt blieb. Das Feuer ist durch Heißlaufen des Lagers einer Maschine entstanden.

W. **Zellerfeld**, 29. August. (Verhägnisvolle Blitzschläge.) Wie die „Oeffent. Anz. für den Harz" berichten, schlug bei einem heftigen Gewitter am Sonnabend abend ein Blitz in das Haus des Fuhrunternehmers Schell. Das Haus brannte, ebenso wie das benachbarte Hausgrundstück des Bergmannsinvaliden Borrmann völlig nieder. Im benachbarten Wildemann wurden in der Nacht zum Sonntag das Schießhaus des dortigen Schützenvereins und die Stallungen des Hotels Schützenhaus eingeäschert. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

W. **Almendorf**, 29. August. (Durch Blitzschläge eingeäschert.) Bei einem hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Bahnwärters Möller und äscherte sie völlig ein. Auch die angrenzende Scheune und die Stallung sowie das Wohnhaus des Bauern Bauer brannten ab.

Niegripp (Kr. Jerichow), 29. August. (Blitzschaden.) Bei einem starken Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Landwirtes Specht. Die Scheune mit einem angrenzenden Stalle brannte samt Inhalt (der erst eingefahrenen Ernte) vollständig nieder. Das Vieh sowie die übrigen Gebäude konnten mit großer Mühe gerettet werden.

Z. **Falkenberg** (Bez. Halle), 29. August. (Blitzschäden.) Die letzten regnerischen Tage waren von kurzen Gewittern begleitet, die folgende Blitzschäden verursacht haben. In Züllsdorf (Kr. Torgau) traf ein Blitzstrahl die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Hüfners Freiwald und äscherte sie vollständig ein. — Die mit der Ernte gefüllte Scheune des Hüfners August Kunze in Frauwalde (Kr. Liebenwerda) wurde ebenfalls infolge Blitzschlags ein Raub der Flammen. — In Mochau (Kr. Wittenberg) schlug ein Blitzstrahl in die Scheune des Landwirts Webel, die bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte.

Diebstähle und andere Straftaten

K. **Bitterfeld**, 29. August. (1000 Mark unterschlagen?) In Haft genommen wurde ein auf einem hiesigen Werke beschäftigter 17jähriger Bote von hier. Dieser ist dringend verdächtig, am vergangenen Freitag einen ihm anvertrauten Geldbrief mit einem Inhalte von über 1000 Mark unterschlagen zu haben. Der Festgenommene bestreitet die Tat, vermag aber über den Verbleib des Briefes keinerlei Angaben zu machen.

tzk. **Lucka** (S.-A.), 29. Aug. (Vorsicht vor Schwindlern.) In letzter Zeit sind wieder hier und in der Umgebung von Betrügern Geldbeträge erschwindelt oder minderwertige Waren unter Vorspiegelung zu Preisen angeboten und verkauft worden, die über das mehrfache hinausgegangen sind. Wie die „Luckaer Nachrichten" melden, hat Mitte dieses Monats ein solcher Mensch unter den Angaben, er sei Kriegsbeschädigter und habe im Lazarett zu Weißenfels gelegen, einen größeren Geldbetrag erschwindelt und weitere Beträge in der Umgebung zu erschwindeln versucht. Anscheinend derselbe Betrüger hat nach einer Bekanntmachung des Amtsanwalts im Juli d. J. in Wintersdorf sein Wesen getrieben und macht demnach die hiesige Gegend seit mehreren Wochen unsicher. Es wird dringend gewarnt, Unbekannte in angeblicher Notlage zu unterstützen, überhaupt allen Unbekannten gegenüber bei irgend einem Anliegen vorsichtig zu sein und sie an die örtlichen Behörden oder Gerichtsstellen zu verweisen.

Verschiedene Nachrichten

M. Liebenwerda, 29. August. (Rücktritt.) Herr Bürgermeister Schmager, der seit 4 Jahren hier tätig war, tritt aus Gesundheitsrücksichten am 1. Oktober in den Ruhestand.

z. **Artern**, 29. August. (Schenkung.) Die aus unserer Stadt stammenden Gebrüder Romeiß haben dem hiesigen Magdalenenstifte (Kleinkinder-Bewahranstalt) die Summe von 5000 Mark als Geschenk überwiesen.

— **Hesserode**, 29. August. (Die Regulierung der Helme) ist in vollem Gange. Die Büsche am Ufer sind entfernt und die Ränder gut geböscht worden. Die Gemeinde erhält hierdurch noch ein schönes Stück Land.

□ **Niemberg**, 29. August. (Generalversammlung.) Am Sonntag fand hier die 10. ordentliche Generalversammlung der Ländlichen Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. b. H., statt. Bei der Rechnungslegung wurden Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Geschäftsbericht und Revisionsbericht vorgelegt. Es ergab sich daraus, daß die Kasse weiter vortreffliche Fortschritte gemacht hat, betrug doch der Gesamtumsatz 1 529 898,49 Mk. bei einer Mitgliederzahl von 53 Genossen mit 5320 Mk. Geschäftsguthaben und 53 200 Mk. Haftsumme. Der Rohgewinn beziffert sich auf 3195,49 Mk., der Reingewinn auf 848,54 Mk. Von letzterem wurden auch Gaben für die Kriegsnothilfe (Rotes Kreuz, Lazarettzug Sachsen-Anhalt, Kriegsbeschädigtenfürsorge) beschlossen. Außerdem konnte noch nach Abführung der satzungsmäßigen Summe an den Reservefonds ein besonderer Reservefonds (Rücklage) für besondere Fälle gegründet werden. Nach der Entlastung des Vorstandes mit Dank für seine Mühewaltung wurden die ausscheidenden Vorstands- (Pastor Gößler-Schwerz) und Aufsichtsratsmitglieder (Gemeindevorsteher Heinrich-Schwerz und Gemeindevorsteher Krüger-Dammendorf) wiedergewählt. — Mit patriotischen Worten des Vorsitzenden wurde die Versammlung eröffnet und geschlossen.

— **Weimar**, 29. August. (Gegen die Fremwörter im Theater.) Die „Generalintendanz" des Großh. Hoftheaters und der Hofkapelle hat sich nun ebenfalls bemüht, den Fremdworten den Garaus zu machen. Sie erläßt nämlich jetzt die „Einladung zur Platzmiete" für die Spielzeit 1916/17, die die Möglichkeiten bietet für die „Hauptplatzmiete", die „Fremdenplatzmiete", für „Gutscheine" und „Konzertplatzmiete". In den Bedingungen wird gesprochen von „Inempfangnahme der Mietkarte", „Platzmietvertrag" und „Kleiderablage". Die „Logen" sind zu „Lauben", die „Parkettsessel" zu „1. Saalplätzen", das „1. und 2. Parkett" zu „2. und 3. Saalplätzen", das „Parterre" zu „4. Saalplätzen" geworden.

Verantwortlich:
für den politischen Teil i. V.: Dr. **Simon**; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: **M. Ebeling**; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: **H. Mieschner**; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: **H. Neißner**; für den Anzeigenteil: **O. Kreibohm**, sämtlich in Halle (Saale).

Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608311-12/fragment/page=0003

Walhalla-Theater.

½9 Uhr. (4152

2 Abschiedstage!

Der dumme August.

Operettenneuheit v. Dr. Br. Decker u. Rob. Pohl.

Mittwoch Ehrenabend f. Frl. Marga Hiller u. H. Forstner.
Donnerstag Ehrenabend für Herrn Gustav Bertram.

September-Gastspiel des Berliner Residenz-Ensembels. Dir. E. Alexander.

„Der selige Balduin",

Posse in 3 Akten von Erich Urban und Willi Wolff.

Musik von Walter Kollo.

In Szene gesetzt von Dr. Martin Zickel.

Der Schlager der „Komischen Oper" Berlin.

Vorverkauf zur Erstaufführung eröffnet.

Olympia-Park. (4153

Donnerstag 4 u. 8 Uhr 2 Wohltätigkeits-Konzerte

Ges. Artillerie-Kapelle Nr. 75, Kapellmeister A. Dänе, unt. gefl. Mitwirkung des **Opernsängers Hans Widmann** z. Zt. Matrose in Wilhelmshaven.

Der Reinertrag ist für die Hinterbliebenen d. Gefallenen aus der Seeschlacht am Skagerrak bestimmt.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber. (3789

Astoria-Lichtspielhaus

Alte Promenade 11a
Fernspr. 5738.

Freitag Wiedereröffnung!

Asta Nielsen

in „Engeleins Hochzeit".

Fortsetzung zu „Engelein".

Passage-Theater

Leipzigerstr. 88
Fernspr. 1224.

Nur noch heute und morgen!

U-Deutschland in Bremen.

Psilander als Cowboy und Prinz in:

„Prinz im Exil".

Der Fall Klerk.

5600

Dr. Starcke's Sanatorium „Schloss Harth"
Bad Berka (Ilm) bei **Weimar** im **Thüringer Wald**
Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-Kranke. Illustr. Prospekt.

Moorbad Düben MULDE

Bahnl.: Eilenburg-Wittenberg

Hervorrag. Erfolg b. Gicht, Rheuma, Frauen- u. Nervenleiden, Ischias durch technisch aufgeschlos. Moorgrund. Moor v. 1. Autorität gelobt, begutachtet. Modern eingerr. Kuranstalt f. alle medz. Bäder. Massage. 3 Aerzte. Gesunde Wohnungen. Herrl. ruhige Waldumg. Prospekt frei. Tel. 4.

Apollo-Theater.

Heute zum vorletzten Male

Winter Tymians

Fritz Thurm-Silvaré

in seiner pompösen Modenschau.

Donnerstag, d. 31. August: **Ehren-Abend für Direktor Winter Tymian.** (5590

Ab 1. September: **Gastspiel des anerkannt besten Burlesk-Komiker**

Hartenstein

mit seinem Ensemble.

Apollo-Vorzugsbons besorgen!

Hüte

zum (4151

Umpressen, Färben und Modernisieren

nach den neuesten Formen nehmen an

Petzsche & Oelkers,

Leipzigerstrasse 14. **Teleph. 2857.**

Gräfliches Stahlbad Liebenstein

Stärkste Eisen-Arsen-Quelle Deutschlands
Herzkranke / Nervöse / Blutarme / Erholungsbedürftige
Prospekt d. d. Badedirektion

Von der Reise zurück
Zahnarzt Dippe. (5591

Herbst-Saatgut-Angebot:

Gebrüder Dippes Original-Winterroggen

sehr winter- und lagerfest, mit geringstem Wasserbedarf, schlug in vorjährigen und diesjährigen sorgfältig ausgeführten Leistungsprüfungen eine der berühmtesten deutschen Zuchtsorten **um 1,73 Zentner pro Morgen.** Die Aehren erreichen eine Länge bis zu 18 cm und enthalten bis zu 95 Körner.

— Muster werden auf Wunsch übersandt. —

Preise:

Bei 1 bis 10 Zentner	Mk. 18.—	pro Zentner ohne Sack ab Quedlinburg.
„ 11 „ 20 „	„ 17.75	
„ 21 „ 99 „	„ 17.50	
„ mehr als 100 „	„ 17.—	

Herbstrübensamen.

Zur Frühjahrsbestellung:

Futterrübensamen, Gemüsesämereien aller Art, Blumensämereien.

Gebrüder Dippe, Aktiengesellschaft, Quedlinburg 50.

(5174

Familien-Nachrichten.

Udo.

Statt Karten.

Gottes Güte schenkte uns heute einen gesunden

Stammhalter.

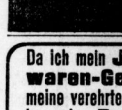
In herzlicher Freude geben dies bekannt

Dr. Willi Schultze und Frau
Lilli geb. Stempel.

Halle S., 29. August 1916.
Merseburgerstrasse 14. (4145

Da ich mein **Juwelier-, Gold- u. Silberwaren-Geschäft** in Kürze aufgebe, bitte ich meine verehrte Kundschaft um **Abholung** der hier lagernden **Reparaturen** bis Anfang September.

Adolf Rühl, Juwelier, Gr. Steinstr. 5.



Kgl. Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse, die bei Verlust des Anrechts bis spätestens **Montag, d. 4. September** zu bewirken ist, bringen wir in Erinnerung. Kauflose ½ ℳ 120.—, ½ ℳ 60.—, ¼ ℳ 30.—, ⅛ ℳ 15.— sind vorrätig.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:
Burchardt, Frenkel, Lehmann, Rogge.

(5598)

Extra starke

Gebirgs-leiterwagen,

in bekannter **kräftiger Ausführung** wieder **eingetroffen.**

Theodor Lühr,
Leipzigerstraße 94.

Zu verkaufen:

Spalierlatten in verschiedenen Längen zu 4 Pfg. der laufende Meter.

Bauhölzer, je nach Stärke von 45 Pfg. (12×12) der laufende Meter an.

Angefaultes Holz zum Räuchern (Schmoch), Handhabe 50 Pfg., Einspänner drei Mark, Zweispänner sechs Mark.

Mauersteinbruch zu denselben Preisen.

Alte Mauersteine zu 15 Mark das Tausend.

Brennholz Mk. 1.50 je ein Zentner.

Ganze Schuppen, zu Feldscheunen u. Lagerräumen pass., auf Abbruch. Alles ab Lagerplatz Rietleben, **Paul Heydenreich-Straße 1.** Fernruf Amt Halle 6843. (5599

daselbst auch **Garten- und Bauland** nach Vereinbarung.

Saatgutwirtschaft Wolmirstedt

offeriert freibleibend zur Herbstsaat folgende von der D. L. G. anerkannten Saaten:

Friedrichswerther Wintergerste, I. Absaat.

Friedrich Loss & Co., Wolmirstedt Bezirk Magdeburg.

Stadt-Theater

Beginn der Spielzeit 1916/1917:

1. September: **Torquato Tasso.**
2. September: **Jugend.** (5589
3. September nachmittags: **Kabale und Liebe.**
3. September abends: **Die Journalisten.**

— Vorverkauf eröffnet. —

Zoo.

Donnerstag, 31. August 1916, nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr:

Konzert

vom

Stadttheater-Orchester.

Leitung:
Kapellmeister Karl Nöhren.

Eintrittspreis:
für Erwachsene 40 Pfg., von 7 Uhr ab 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. (5594

Fr. z. St.
2./9. 8½ I. U.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Donnerstag: Die Königin von Saba.
Altes Theater: Donnerstag: Der Herr von oben.
Operetten-Theater: Donnerstag: Das Fräulein vom Amt.

Auskunfts- (5595
Büro Max Schimmelpfennig, G. m. b. H., mit Detektiv-Abteil. befind. sich **Berlin,** Potsdamerstraße 51.

Stimmen
von **Klavieren** und **Flügeln** wird preiswert und gut besorgt **Große Brauhausstraße 22 II.**

Am 23. August hat auch mein zweiter lieber Sohn und Bruder, unser lieber Schwager

Joachim Kaestner,

Leutnant und Kompagnieführer im Füsilier-Regiment 39, Ritter des Eisernen Kreuzes,

den Heldentod gefunden.

Halle a. S. und Tarnowitz, den 30. August 1916.

Elise Kaestner, verw. Geh. Bergrat
Lotte Danckwortt geb **Kaestner**
Ernst Danckwortt, Bergassessor (im Felde)
Hertha Kaestner geb. **Föhring.**

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen. (4144

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem schweren Verlust sagt herzlichen Dank

Im Namen aller Hinterbliebenen

Lina Huyke.

Bruckdorf, den 30. August 1916.

(5597

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608311-12/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 31. August

Anmeldung von Winterkartoffeln

Zur Beseitigung bestehender Zweifel und zur Vermeidung von Mißverständnissen wird vom Magistrat nochmals darauf hingewiesen, daß die Anmeldung des Bedarfes an Winterkartoffeln durch Ausfüllung des Vordruckes erfolgt, der dem vor einigen Tagen an alle Haushaltungen verteilten Flugblatt angehängt ist. Alle künftig in Halle durch Groß- oder Kleinhändler vertriebenen Kartoffeln sind städtische Kartoffeln. Wer sich einen Wintervorrat hinlegen will, muß also den Anmeldevordruck ausfüllen. Die ausgefüllten Vordrucke werden zugleich mit den Blättern für die allgemeine Bestandsaufnahme eingesammelt werden. Wer die nötigen Aufbewahrungsräume hat, kann seinen Bedarf bis zu 6 Monaten anmelden.

Die Stellung besonderer Anträge beim Stadt-Ernährungsamt zur Anmeldung von Winterkartoffeln ist nicht erforderlich.

Die Haltbarkeit der Kartoffeln

kann nach einer Mitteilung aus Gärtnerkreisen erhöht werden, wenn sie schichtenweise mit feuchtem Sand bedeckt werden. An einem trockenen Platz sind sie in dieser Weise etwa einen halben Meter hoch aufzuschichten. Der Haufen wird dann ebenfalls mit einer Sandschicht zugedeckt. Trockener Sand wird vorher mit der Gießkanne leicht angefeuchtet. — Um Fäulnis zu verhüten oder die Verbreitung der Fäulnis zu verhindern, streut man Kalkstaub zwischen die Kartoffeln.

Zur Bestandsaufnahme vom 1. September

Den Haushaltungen sind nun samt und sonders die Vordrucke übermittelt worden, auf denen sie ihre Fleischvorräte angeben sollen. Es handelt sich hauptsächlich um den Bestand von Fleischkonserven. Bei den kleineren Haushaltungen ist die Befragung zwar gegenstandslos, denn sie waren urch sind gar nicht in der Lage, sich irgendwie teure Fleischkonserven zu beschaffen. Nichtsdestoweniger wollen wir aber doch mitteilen, daß in die Bestandsaufnahme einbegriffen und daher in den Erhebungslisten aufzuweisen sind auch eingekochtes Wild und Geflügel. Vom Kriegsernährungsamt wird, um von vornherein etwaigen Zweifeln zu begegnen, ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eingekochtes Wild und Geflügel unter den Begriff Fleischkonserven fallen und von den Haushaltungsvorständen unter dieser Gruppe in der Nachweisung aufzuführen sind. — Wer also hat, der sage es.

Zur kommenden Kriegsanleihe

Wenn das Reich demnächst abermals mit einer Kriegsanleihe an das deutsche Volk herantritt, um den Krieg, von dessen Ausgang die Zukunft Deutschlands und seiner gesamten Bevölkerung abhängt, zu einem glücklichen Ende zu führen, dann kann vielleicht bei einem oder anderen der früheren Zeichner das Bedenken entstehen, ob nicht eine zu starke Anlage der verfügbaren Mittel in Kriegsanleihe für die Zeit nach dem Kriege, wo die Neuentfaltung des wirtschaftlichen Lebens die freie Verfügung über flüssige Geldmittel notwendig macht, diese dann notwendige Flüssigkeit ungünstig beeinflussen könnte. Solchen Bedenken gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß selbstverständlich die zuständigen Stellen auch diese Frage längst in den Bereich ihrer Erwägungen gezogen haben. Schon früher ist darauf hingewiesen, daß die Darlehnskassen, die zwar für die Kriegszeit geschaffen sind, doch mit der Beendigung des Krieges keineswegs ihre Tätigkeit einstellen werden. Diese Tätigkeit wird aber nicht nur in einer Auflösung ihrer bisherigen Geschäfte bestehen, sondern die Kassen werden noch auf lange Zeit, d. h. wohl noch auf Jahre hinaus Beleihungen vornehmen. Ein bestimmter Zeitpunkt läßt sich in dieser Beziehung naturgemäß nicht angeben, je länger aber der Krieg dauert und je mehr das Reich das deutsche Kapital durch seine Anleihen in Anspruch nimmt, desto länger werden auch die Darlehnskassen ihre Kreditgewährung fortsetzen. Denn das Reich hat selbst darauf zu sehen, daß die Neuentfaltung des Wirtschaftslebens, die für seinen Finanzbedarf von größter Bedeutung ist, nach dem Kriege nicht durch einen Mangel an flüssigen Mitteln aufgehalten wird. Es wird mithin jeder, der in der Pflichterfüllung gegen das Vaterland seine verfügbaren Mittel in Kriegsanleihe anlegte, auch nach dem Kriege Gelegenheit haben, diese Anleihen durch die Darlehnskassen in Betriebsmittel umzuwandeln. Außerdem sei daran erinnert, daß zur Zahlung der Kriegssteuer die Reichsanleihen benutzt werden können. Und da sie dabei zum Nennwert in Zahlung genommen werden, liegt in dieser Verwertung der Kriegsanleihe auch noch ein gutes Geschäft.

Weiteres über Süßstoff (Saccharin)

Gelegentlich wird der Fehler gemacht, daß künstlicher Süßstoff in festem Zustande (direkt als Kristall-Süßstoff oder als Täfelchen) gelöst wird. Dies sollte vermieden werden, weil bekanntlich Süßstoffzubereitungen sowie starke Süßstofflösungen auf der Zunge einen unangenehmen, lange haftenden Nachgeschmack verursachen. Man löse daher Süßstoff nur in verdünnten Lösungen! Speisen, die gekocht werden, süßt man zweckmäßig erst nach dem Kochen mit Süßstoff oder besser mit einer Süßstofflösung, weil sie sonst einen bitteren Geschmack bekommen können. In den nur 110-fach süßen Täfelchen ist der Süßstoff mit etwas doppeltkohlensaurem Natron gestreckt. Daher entwickeln die Täfelchen beim Auflösen in saurem oder heißen Flüssigkeiten etwas Kohlensäure.

Sauerkraut

Der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H. in Berlin zugehende Anfragen und Mitteilungen lassen, wie man uns schreibt, erkennen, daß die Bekanntmachung vom 12. August 1916, betreffend Verkauf von Sauerkraut, teilweise mißverstanden worden ist. Die Kriegsgesellschaft hat lediglich den Einzel-Verkauf von Sauerkraut bis zum 31. August freigegeben, nicht aber die Beschaffung von Weißkohl zur Herstellung von Sauerkraut.

Der Erwerb von Weißkohl zur Herstellung von Sauerkraut bedarf nach § 3 der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Verarbeitung von Gemüse vom 5. August ds. Js. der Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut. Ebenso bedürfen die bereits abgeschlossenen Verträge auf Lieferung von Weißkohl zur Herstellung von Sauerkraut der Genehmigung zur Erfüllung. Es ist also vorher von der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut in Berlin die Genehmigung einzuholen, und zwar sowohl für den Einkauf von Weißkohl, wie auch für die Erfüllung bereits abgeschlossener Kaufverträge.

Angesichts der vorzüglichen Weißkohl-Ernte dieses Jahres ist nicht zu befürchten, daß der Industrie nicht genügende Mengen Weißkohl zuerteilt werden könnten. Die Maßnahmen der Kriegsgesellschaft zielen auch dahin, der Industrie den Weißkohl zu der Ernte entsprechenden mäßigen Preisen zu sichern; trotz der gegenwärtig unbegründet hohen Marktpreise auf dem Frischgemüse-Markt.

Um aber eine klare Uebersicht über den tatsächlichen Bedarf der Industrie zu haben, ist es wünschenswert und erforderlich, daß alle Fabriken und Krautschneidereien ihren Bedarf und bereits abgeschlossene Käufe und Lieferungsverträge der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut, Berlin W. 75, Potsdamerstr. 75, umgehend anmelden.

An unsere liebwerten Hausfrauen der Stadt Halle

wendet sich der Vaterländische Frauenverein mit der herzlichen Bitte, unserer tapferen Vaterlandsverteidiger, die in den hiesigen Lazaretten krank oder verwundet liegen zu gedenken, wenn sie von dem reichen Gemüse und Obstsegen dieses Sommers ihre Vorräte einkochen. Zwar kann in diesem Herbste die Sammlung nicht in so großzügiger Weise eingeleitet werden, wie im letzten Jahre, da wir in Anbetracht der ernsten Zeit beschedener sein müssen; — doch findet jede noch so kleine Gabe dankbare Anerkennung und Verwertung in unseren hiesigen Lazaretten. Man wolle freundlichst vom 1. September an von den eingemachten Gemüsen, sowie Früchten, Marmeladen und Säften, mit oder ohne Zucker eingemacht — in der Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins, Schimmelstraße 7, Wochentags, vormittags von 10—1 Uhr, abgeben.

Die „Deutsche Suchliste"

Zeitschrift zur Auffindung vermißter Kriegsteilnehmer. Verlag Königl. Hofbuchdruckerei J. S. Preuß, Berlin S. 14) ist während ihres nunmehr einjährigen Bestehens bereits für mehrere tausend Fälle vermißter Kriegsteilnehmer in Anspruch genommen worden, wohl der beste Beweis, wie sehr ihre Mithilfe für die Auffindung vermißter Krieger geschätzt wird. Nicht allen besorgten Angehörigen, die ihre Lieben vermissen, konnte sie natürlich helfen, vielen aber brachte sie freudige, aber vielen auch schmerzliche Kunde. Da die Verbreitung in sorgsamster Weise in den deutschen Lazaretten, in Gefangenenlagern und an anderen geeigneten Stellen erfolgt, ist die Möglichkeit gegeben, mittelst der „Deutschen Suchliste" eigene erfolgreiche Nachforschung anzustellen. Auskunft erteilt jedermann gern der Verlag.

Das Eiserne Kreuz

Dem Unteroffizier Otto Schliebe aus Nietleben wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. — Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten ferner der Schütze Otto Schönberg im Inf.-Regt. Nr. 150, Sohn des Drahtzieheers Wilhelm Schönberg, sowie der Reservist Hans Zinarzky im Inf.-Reg. 360, beide aus Halle.

Liebesgaben für die Eisenbahntruppen

Seit dem letzten Aufruf zu Weihnachten 1915 zur Aufbringung von Liebesgaben für die Eisenbahntruppen sind mehr als acht Monate vergangen, in denen die Eisenbahntruppen für unser Vaterland in treuer Pflichterfüllung ihr Bestes hergegeben haben. Auf allen Kriegsschauplätzen zerstreut, haben sie oft im stärksten Feuer gearbeitet, um die Zuführung von Munition und Nahrungsmitteln an die Front zu ermöglichen. Jetzt gilt es für uns, dafür zu sorgen, daß sie in der kommenden rauhen Herbst- und Winterzeit mit allem versehen werden, was ihnen den weiteren Kampf für das Vaterland erleichtert. Darum spendet Liebesgaben.

Die Eisenbahn-Truppen sind in der Versorgung mit Liebesgaben auf die Liebesgaben-Abnahmestelle der Inspektion der Eisenbahn-Truppen, Berlin-Schöneberg, Kolonnenstr. 31 (Militärbahnhof) angewiesen. Sie nimmt Gaben aller Art an Genußmitteln (z. B. Zigarren), Gebrauchsgegenstände und Geldspenden gern entgegen. Versand geht mit der Bezeichnung „Freiwillige Gaben" frachtfrei dorthin. Geldspenden können auch auf Postscheckkonto Nr. 20 900 Berlin NW. 7 eingezahlt werden. Gebt schnell und reichlich.

— **Der Ausschuß der Kriegsbeschädigten-Fürsorge für Halle und Saalkreis** veranstaltet zu Gunsten seiner Einrichtungen für die Ausbildung der Kriegsbeschädigten am Sonnabend, den 2. September, abends ½8 Uhr, im Bad Wittekind ein Wohltätigkeitskonzert, in dem die Schulchöre des Stadtgymnasiums und der städtischen Oberrealschule unter Leitung des Musikdirektors Burkschmidt und der Männergesangverein „Sangund Klang" und der „Männergesangverein Halle a. d. S. 1911" unter Mitwirkung des Stadttheater-Orchesters eine Reihe von Volksliedern und Musikstücken vortragen werden. Eintrittskarten zu 1 Mark werden nur in begrenzter Zahl ausgegeben werden.

— **Die Bezirksversammlung des Neuen Preußischen Lehrervereins** im Reg.-Bez. Merseburg findet am 2. Oktober, vormittags 11 Uhr, in Halle im „Roten Roß" statt. Lehrer Hädicke-Halle a. d. S. hält einen Vortrag über: „Unsere schulpolitischen Aufgaben nach dem Kriege" und Landtagsabgeordneter Hauptlehrer Herrmann-Friedersdorf berichtet über schulpolitische Angelegenheiten.

— **Da Sammlung** von Steinobstkernen, von Weißblech und Zimmerhängen durch die Schulkinder in Nietleben hat einen schönen Erfolg gehabt. An Kirschkernen konnten 110 Pfund abgeliefert werden. Zur 5. Kriegsanleihe werden Zeichnungen von Schulkindern wieder angenommen.

— **Zwei Turnveteranen** stehen vor ihrem 70. Geburtstag: Herr Vergolder Gustav Adolf Seebach, Vorsitzender des Allgemeinen Hallischen Turnvereins, tritt am 7. September d. J. in das sechste Jahrzehnt seines Lebens. In Anbetracht der schweren Zeit sieht der Verein von einer besonderen Feier ab und gedenkt seines Vorsitzenden an stiller Tafelrunde am 7. September im „Landsknecht", Geiststraße. Der andere Turner ist Herr Ernst Roesner, Ehrenvorsitzender des Turnvereins „Friesen" hier. Er begeht am 11. Oktober d. J. seinen 70. Geburtstag und zugleich sein 50jähriges Turnerjubiläum. Beide Turnveteranen haben in der schweren Kriegszeit ihren Vereinen vorstehen müssen.

— **Königlich preußische Lotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis spätestens Montag, den 4. September, bewirkt sein. Näheres im Anzeigenteil folgender Nummer.

— **Passage-Theater.** Die hochinteressante Aufnahme von der Ankunft der „U-Deutschland" in Bremen, sowie das glänzende Schlager-Programm mit Waldemar Psilander in „Prinz im Exil" und der Kriminaltragödie „Der Fall Akert" gelangen nur noch heute und morgen Donnerstag zur Vorführung.

— **Das Astoria-Lichtspielhaus** wird am Freitag wieder eröffnet mit Asta Nielsen und Max Landa in dem dreiaktigen Lustspiel „Engeleins Hochzeit", einer Fortsetzung von dem seinerzeit mit großem Erfolg gegebenen Lustspiel „Engelein" von Urban Gad und der dreiaktigen Tragödie „Das Geschick der Julia Tobaldi", nach einem Hebbelschen Motiv mit Erna Morena in der Hauptrolle.

— **Warnung vor einer Wäschediebin.** Seit einiger Zeit tritt in verschiedenen Stadteilen eine Diebin auf, die die auf den Höfen zum Trocknen aufgehängte Wäsche von der Leine sieht. Es kommt vermutlich eine Lumpensammlerin in Frage, die etwa 28—30 Jahre alt ist und dunkelblondes, glattgescheitelteS Haar hat. Wer zu ihrer Ermittelung Angaben machen kann, wolle es der Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße 6, Zimmer 20 oder 24, mitteilen. Zu gleicher Zeit sei aber auch das Publikum davor gewarnt, die Wäsche ohne Aufsicht hängen zu lassen.

Aus den Vereinen

Die Abteilung „Theodor Körner" von „Jungdeutschland" unternahm am Freitag, Sonnabend und Sonntag eine Wanderung. Den Jungmannen, die in hiesigen Fabriken usw. in der Lehre sind, war zu diesem Zwecke freigegeben worden. Und so zog man am Freitag morgen los, hinaus in Gottes freie Natur, ausgerüstet mit Kochgeschirr, Schlafdecken usw. Das Wanderziel war Blankenheim zwischen Eisleben und Sangerhausen. In Bornstedt wurden sie vom Rittergutsbesitzer Müller ganz besonders freundlich aufgenommen. Nach einem Tagemarsch traf die Abteilung dort ein. Die Gutsverwaltung lieferte Stroh für die Lagerstatt. Herr Müller hatte einen fetten Hammel schlachten lassen, dessen Fleisch mit grünen Bohnen der Jungmannschaft ausgezeichnet mundete. In einem großen Kessel wurde das Essen gekocht, von dem soviel übrig blieb, daß am anderen Morgen die Kochgeschirre damit gefüllt und mit Hause genommen werden konnten. Die Fouriere kauften ein und brachten Brot, Eier, das Stück für 15 Pfg., mit. Am Sonntag abend traf man mit der Eisenbahn wohlbehalten in Halle ein.

Vereins-Anzeiger

Herrnhuter- und Gnadauer Zusammenkünfte am 7. und 8. Sept., nachmittags 4 Uhr in der Saalschloßbrauerei.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Stadttheater

In der als zweite Vorstellung angesetzten Aufführung von „Jugende von Max Halbe am Sonnabend, wird abermals ein, neu verpflichtetes Mitglied Gelegenheit haben, sich vorzustellen, und zwar ist dies Herr Eugen Teuscher in der Rolle des „Pfarrer Hoppe". Im übrigen sind beschäftigt die Herren Wilde als „Hans Hartwig" Eckhardt als „Amandus", Hans Friedrich als „Kaplan Gregor" und die Damen „Grawi" als „Annchen" und Debicke als „Marusschka". Die Spielleitung liegt in den Händen von Ludwig Masson.

— **Walhalla-Theater.** Der Komponist der Operette „Der dumme August", Rud. Fjaller, welcher am Dienstag nach Halle gekommen war, wurde sehr geehrt. Das festlich geschmückte Haus spendete ihm und allen Darstellern reichen Beifall. Heute ist Ehrenabend für Fräulein Marga Hiller, die gestern nach mehrtägiger Pause zum ersten Mal wieder auftrat, und Herrn Hans Forstner. Die Beiden haben in den zwei Monaten den Besuchern manches Wohlgefallen bereitet, sodaß es ihnen heute an Ehrungen nicht fehlen wird. Morgen verabschiedet sich die vortreffliche Curt Osterfe Gesellschaft mit einem Ehrenabend für den allbeliebten Gustav Bertram. Am Freitag kommt „Der selige Balduin" mit der Walter Kollo'schen Musik zur Erstaufführung. Karten für diese Vorstellung sind schon heute zu haben.

— **Hartenstein im Apollotheater.** Im Apollotheater beginnt am 1. September der bekannte Burlesken-Komiker Hartenstein sein Gastspiel, und zwar mit der Uraufführung des 2aktigen Schlagers „Der Klapperstorch fliegt" von Louis Scheuer und Paul Hartenstein. Hartenstein ist in Halle kein Unbekannter. Tausende haben sich anläßlich seiner früheren Gastspiele an seiner zwerchfellerschütternden Komik, an seiner urwüchsigen Gestaltungskraft lustiger Rollen tatsächlich gesund gelacht und jeder gedenkt gern der fröhlichen Stunden, die ihm Hartenstein überwältigende Darstellungskunst allezeit bereitet haben. Im „Klapperstorch fliegt", einer überaus lustigen mit harmlosem Humor und tollen Einfällen reichlich durchsetzten Komödie, die eigens für die Hartenstein Gastspiele geschrieben wurde, wird er ohne allen Zweifel am Freitag abend große Triumphe feiern. Mögen denn je öft in unserer ernsten Zeit für viele das Bedürfnis vorhanden, nach der Tages Sorg und Müh ein paar Stunden lustige, dabei von allen frivolen Scherzen freie Kost zu genießen getreu dem Wahlspruch: „Wie auch das Los des Lebens fällt, — Dank dem, die Euch heiter machen, — Nichts ist gesünder auf der Welt, — Als ab und zu sich kräftig zu lachen."

— **Bad Wittekind.** Auf das heute abend 8 Uhr stattfindende Konzert (Operetten-Abend), ausgeführt vom Stadttheater-Orchester, sei nochmals empfehlend hingewiesen.

— **Olympia-Park.** Zu den beiden Wohltätigkeits-Konzerten zum Besten der Skagerrak-Hinterbliebenen, Donnerstag nachmittags 4 und abends 8 Uhr, haben die Ausführenden: Artillerikapelle und der Opernsänger Hans Widmann, ein sehr geschmackvolles Programm aufgestellt. Um der guten Sache willen sei der Besuch warm empfohlen.

Kirche, Schule und Mission

Auch eine Kriegsnot

Ein erschütterndes Bild von einer besonderen Kriegsnot entrollt ein Blick in die Entwicklung der Gossnerschen Mission während der Kriegszeit. Von den 63 Arbeitern auf dem Missionsfelde stehen nur noch drei auf ihrem Posten. Seit 1888 hat die Gossnersche Mission in Indien gearbeitet. Der Erfolg war ein hocherfreulicher. In Chota Nagpur sind die Anfänge einer Volkskirche entstanden. In uneigennütziger Weise hat die Gossnersche Mission an den niedrigstehenden Ureinwohnern in den Bergen von Chota Nagpur gearbeitet. Trotzdem mußten vor Jahresfrist alle Missionsarbeiter von ihren Stationen entfernt und in die Gefangenschaft gebracht. Die letzten sind nunmehr in der Heimat eingetroffen. Noch sind von 15 Personen die Schadenanmeldungen nicht eingelaufen und doch beträgt die Summe des Privat-Verlustes 69 168 Mark. An Liegenschaften, Bauten und sonstigem Besitz hat die Mission Werte in Höhe von 1 186 256 Mark in Indien zurücklassen müssen. Schlimmer noch ist, daß mehrere der Heimgekehrten gesundheitlich schwer gelitten haben. Einer der Missionare ist unter dem Einfluß des Denguefiebers, dem die Gefangenen in Dinapur nahezu alle verfielen, völlig zusammengebrochen. Die neue Arbeit in Kamerun, die gerade vor dem Krieg die Gossnersche Mission in Angriff nahm, ist, kaum begonnen, durch die Kriegswetter zerstört. Ueber ein Jahr konnte die erste Station „Gossnersshöhe" gehalten werden, dann mußten die jungen Missionare dem Hunger weichen. Der eine fiel dann in die Hände der Feinde und befindet sich in französischer Gefangenschaft, die drei anderen, von denen zwei als Freiwillige der Schutztruppe die neue Heimat verteidigen halfen, sind wohlbehalten in Spanien eingetroffen. Die Anfänge der Station aber sind, wenn die Gerüchte sich bestätigen, von den Eingeborenen niedergebrannt worden. Auch in der Heimat hat der Krieg die Gossnersche Mission in eine bedrängende Notlage gebracht. Die Einnahmen des Jahres 1915 sind gegen die Einnahmen des letzten Friedensjahres gerade um die Hälfte zurückgegangen. Und dabei hat die Gesellschaft trotz der Lahmlegung der Arbeit draußen große Verpflichtungen einzulösen. Die vertriebenen Missionare mußten bei der dringenden Notwendigkeit einer völlig neuen Ausstattung weitgehende Hilfe erfahren. Ihnen zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit zu verhelfen, ist Ehrenpflicht. Die Arbeit in der Heimat kann nicht ruhen. Die in den letzten Jahren erwachsene Schuldenlast darf nicht größer werden. Ein Blick in diese besondere Kriegsnot wird unwillkürlich zur Bitte: Helft! Freundliche Gaben sind zu richten an die Gossnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608311-12/fragment/page=0005

Gewinnung, Haltbarmachung und Verteilung von Futtermitteln

Die Gewinnung und Haltbarmachung von Futtermitteln ist nicht allein während des Krieges, sondern auch für die künftigen Friedensjahre eine der wichtigsten Aufgaben. Große Mengen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind bisher für Fütterungszwecke nicht genügend ausgenutzt werden, weil sie nur kurze Zeit haltbar waren. Durch eine umfangreiche Trocknung landwirtschaftlicher Erzeugnisse können erhebliche Mengen von Futtermitteln gewonnen und haltbar gemacht werden. Wertvolle Hinweise über die Trocknung landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind in den jetzt veröffentlichten Vorträgen eines bekannten landwirtschaftlichen Trockners, des Herrn von Nachrich, Puschkowa, über „Die wirtschaftliche Bedeutung der Trocknungsmethoden für den Ackerbau" und „Die Kartoffelkraut-Trocknung" enthalten.

Die Vorträge sind kostenlos zu beziehen von der zur Förderung der Trocknung auf Veranlassung des Reichsamts des Innern gegründeten „Zentralstelle für das Trocknungswesen", Berlin W. 9, Köthener Strafe 38.

Bei dieser Gelegenheit sei auf Bemühungen des Verbandes der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands hingewiesen, der in Eingaben an das Reichsamt des Innern ersucht, dafs ihm die Verteilung der vom Auslande eingeführten Mengen Gerste, Mais, Kleie, Oelkuchen und aller weiteren Futtermittel, soweit sie nicht durch die Heeresverwaltung beanspruch werden, übertragen wird.

Der Verband wird die Verpflichtung übernehmen: 1. Die Verteilung in den einzelnen Bundesstaaten nach einem vorgeschriebenen Schlüssel in die Wege zu leiten; 2. den gesamten Groß- und Kleinhandel in gleichmäßiger, gerechter Weise heranzuziehen; 3. für eine sachgemäße Behandlung und Verfrachtung der Ware Sorge zu tragen; 3. geeignete Lagerräume zur Verfügung zu stellen; 5. die Zuführung der Ware an den Verbraucher billiger zu bewerkstelligen, als das bislang geschehen ist.

Zur Sicherung der vom Verbande übernommenen Verpflichtungen will er unverzüglich eine Handelsgesellschaft begründen, die mit einem vom Reichsamt zu bestimmenden Kapital ausgestattet und alle gewünschten Bürgschaften zu übernehmen in der Lage ist.

Zur Begründung dieses Antrages führt der Verband aus:

„Seit anderthalb Jahren lastet schwer auf dem Getreidehandel, soweit er nicht unter Aufgabe seiner Selbständigkeit durch die Reichsmonopolgesellschaften beschäftigt ist, die Tatsache, dafs er zu seiner Zeit, in der auf allen anderen Gebieten die wirtschaftlichen Kräfte im vaterländischen Interesse auf höchste angespannt sind, völlig ausgeschaltet und mit seiner Kapitalkraft, seinen Einrichtungen, seinen beruflichen Kenntnissen und Erfahrungen zur Unthätigkeit verurteilt ist. Wir haben uns dabei bescheiden müssen, dafs das Reich während des Krieges die Einfuhr selbst in die Hand genommen hat. Dem Handel ist dadurch die Thätigkeit entzogen, die er in Friedenszeiten in durchaus einwandfreier Weise für die Versorgung unseres Vaterlandes ausgeübt hat. Dafs er nach dieser Richtung so schnell als möglich wieder in seine Rechte eingesetzt werden soll, haben wir mit grofsem Danke vernommen. Die Ausschaltung des Handels bei der Einfuhr dürfte deshalb seinen Anspruch, bei der Verteilung der eingeführten Waren herangezogen zu werden, um so berechtigter erscheinen lassen. Auch den Interessen der Verbraucher wird damit gedient sein, wenn sie mit ihren bisherigen Bezugsquellen wieder in Verkehr gebracht werden, die bestrebt sind, in sachgemäßer Weise die einzelnen Wünsche und Gewohnheiten nach Möglichkeit zu berücksichtigen."

In einer zweiten Eingabe an das Reichsamt des Innern weise er darauf hin, dafs in einer Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes von allen Seiten zum Ausdruck gebracht wurde, dafs der Handel durch seine Sachkunde, seine Erfahrungen und Kapitalkraft in erster Reihe berufen sei, an der allgemeinen Aufgabe der gleichmäßigen Ernährung der Bevölkerung und des Viehstandes mitzuwirken, wie dies auch von den leitenden Persönlichkeiten der Regierung und der Volksvertretung bei jeder Gelegenheit gerade während des Krieges hervorgehoben worden sei. Um so lebhafter wurde bedauert, dafs ein sehr erheblicher Teil des Handels, namentlich in den Grofsstädten und den Verbrauchsgebieten, tatsächlich ausgeschaltet sei. Wenn der Handel demgegenüber wieder eine Beläftigungsmöglichkeit verlangt, so geschähe dies nicht, um Gewinn zu erzielen, sondern um dem Gesamtwohl in dieser ernsten Zeit durch Erfüllung seiner natürlichen Aufgaben zu dienen und nicht unter dem drückenden Gefühl erzwungenen Müfsigganges zu leiden.

In dieser Sitzung des Gesamtvorstandes wurde auch einmütig das Verlangen ausgesprochen, den Handel nicht allein auf die Verteilung der vom Auslande kommenden Futtermittel zu beschränken, sondern ihn auch zur angemessenen Verwertung der inländischen Futtermittel heranzuziehen. Hierfür wurden folgende Gründe geltend gemacht:

In dem für uns am meisten in Betracht kommenden Ausfuhrgebiet scheint, abgesehen von politischen Erwägungen, nach Räumung der Bestände aus den zwei letzten grofsen Ernten und nach dem Ergebnis der jetzt im Zuge befindlichen Ernte für die Ausfuhr keine sehr erhebliche Menge zur Verfügung zu stehen, so dafs unter Berücksichtigung der Ansprüche der Militärverwaltung für die Versorgung der Zivilbevölkerung nur ein nicht sehr umfangreiches Material übrig bleiben würde.

Der Verband zielt hierbei offenbar auf Rumänien hin, dafs nun inzwischen den uns feindlichen Staaten beigetreten ist, so dafs die Handelsbeziehungen mit diesem Lande hierdurch von selbst unterbunden sind.

Andererseits werden wir dank einer überaus reichen und soweit sich bis jetzt übersehen läfst, auch in der Qualität durchaus befriedigenden Ernte viel weniger als im Vorjahre auf den Zuzug ausländischer Ware angewiesen sein. Die Berichte, die die Mitglieder unseres Vorstandes aus den verschiedensten Teilen des Reiches erstatteten, berechtigten zu der Hoffnung, dafs bei der geregelten Beschränkung des Verbrauchs in wenigen Monaten ein solches Anwachsen der Bestände in sicherer Aufsicht steht, dafs jeder Zweifel an der ausreichenden Versorgung mit den für unsere Ernährung wichtigsten Feldfrüchten und den für die Viehhaltung erforderlichen Futtermitteln gebannt ist.

Der Handel kann jetzt wieder einen Teil seiner beruflichen Thätigkeit aufnehmen, wenn ihm dieselben Rechte gewährt werden wie den landlichen Genossenschaften, die in Friedenszeiten, als im freien Wettbewerb Tüchtigkeit, Wagemut und Fleifs allein entscheidend waren, den Leistungen des Handels gegenüber ganz zurückstanden, die aber jetzt, mit besonderen Vergünstigungen ausgestattet, ein risikoloses und, wie ihre Geschäftsberichte zeigen, aufserordentlich gewinnbringendes Geschäft betreiben.

(Dieser Anbieb gegen die ländlichen Genossenschaften hätte sich der Verband ersparen können, denn er geht von ganz irriger Voraussetzungen aus. Jedem blickt hier doch allzu deutlich der Pferdefufs geschäftlicher Scheelsucht heraus.)

Für unseren Verband kommt aus der neuen Inlandsernte neben den Rücksichten der Oelproduktion vornehmlich in Betracht die Verteilung der für Mästungszwecke bestimmten Gerste, die Deckung des Haferbedarfs und die Uebernahme und Verwendung der gesamten Kleie. Gerade in der angemessenen Verteilung dieses für unsere Fleischproduktion so aufserordentlich wertvollen Materials sehen wir ein erspriefsliches Arbeitsfeld für unseren Verband, zumal wir wohl damit rechnen können, dafs die diesjährigen Ernten eine weniger starke Ausmahlung und damit ein erhebliches gröfseres Kleieerzeugnis bei einer besseren Beschaffenheit zulassen werden.

Wir verkennen nicht die Notwendigkeit einer staatlichen Beschränkung und Regelung des Verbrauches und sind uns deshalb wohl bewufst, dafs die Aufstellung des für die Verteilung auf die einzelnen Bundesstaaten maßgebenden Schlüssels in den Händen der Behörde liegen muß. Wir glauben aber, daß sie sich hierauf beschränken und es dem Handel überlassen soll, die Ware den einzelnen Verbrauchern zuzuführen.

Unser Verband würde durch seine Organisation die gesamte Ware von der Reichsregierung an der Produktionsstätte oder an der Einfuhrgrenze zu einem bestimmten Preise übernehmen und sie an seine über das ganze Reich verteilten Unterverbände weiterleiten, um sie nach dem vorgeschriebenen Schlüssel an die Verbraucher zu dem behördlich festgesetzten Preise abzugeben. Hierdurch würden die Verwaltungen von einer aufserordentlich umfangreichen umfangreichen und verantwortungsvollen Aufgabe entlastet; die sorgfältigste Beobachtung aller Vorschriften würde durch jede gewünschte Sicherheit gewährleistet werden können.

Auch der Verbraucher würde bei der Annahme unserer Vorschläge erhebliche Vorteile haben. Unsere langjährige Erfahrungen in der Erreichung der günstigsten Transportwege, unsere Kenntnisse der besonderen Bedürfnisse und Eigenheiten der Kundschaft und die sorgfältige Abwägung der Qualitäten, deren Vernachläfsigung zu so vielen Klagen geführt hat, waren für den Verbraucher von hohem Nutzen. Ganz besonders aber fiele es bei der gegenwärtigen Teuerung ins Gewicht, dafs wir die Aufgaben der Verteilung billiger lösen würden als es nach den bislang bestehenden Einrichtungen der Fall war.

Landwirtschaftliches

Futterprämien

In einer früheren Mitteilung wurde darauf hingewiesen, dafs die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung für jedes Schwein, das im Gewicht von 2 Ztr. und darüber am 16. August zum Versand kommt, 4 Ztr. Mais zum Preise von 15 Mk. und 1 Ztr. Weizenkleie zum Preise von 6,80 Mk. geliefert wird. Diese Mitteilung ist, wie uns der Viehhandelsverband der Provinz Sachsen schreibt, nicht mehr zutreffend. Die Bedingungen sind von der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung abgeändert, und zwar, wie folgt:

„Für jedes Schwein, welches vorläufig bis zum 3. September im Gewicht von 180 Pfund und darüber, später von 200 Pfund und darüber angeliefert wird, wird eine Futterprämie von 4 Ztr. Mais zum Preise von 16,50 Mk. für den Zentner und 1 Ztr. Weizenkleie zum Preise von 7,50 Mk. für den Zentner, beides brutto für netto, in Leihsäcken, frei Vollbahnstation des Mästers bei Stückgut erhöht sich der Preis um 25 Pfg. für den Zentner — sofort zur Auslieferung gebracht. Die Säcke sind 12 Tage leihfrei, vom 13. bis 22. Tage 1 Mk. Leihgebühr für den Sack; für Säcke, die bis zum 23. Tage nicht zurückgeliefert sind, wird ein Strafgeld von 5 Mk. berechnet. Die Verteilung des Futters erfolgt durch die Futterverteilungsstelle für die Provinz Sachsen G. m. b. H. in Halle, der vom Viehhandelsverband jeweilig aufgegeben ist, an wen auf Grund der Ablieferung das Futter zu liefern ist."

Teuchern, 29. August. (In der Sonderfitzung des landwirtschaftlichen Vereins) wurde eine Reihe wichtiger Tagesfragen erledigt. Die erste derselben betraf die neue Sommerzeit, über deren Zweckmäßigkeit die Landwirtschaftskammer eingehenden Bericht forderte. Der Verein kam nach eingehender Erörterung dieser Frage zu dem einstimmigen Beschlusse, für die Zukunft die Wiedereinführung der alten mitteleuropäischen Zeit zu fordern, da die neue Zeit der Landwirtschaft nur Nachteile gebracht habe. Als besondere Nachteile wurden hervorgehoben: Verlängerung der Arbeitszeit, Verkürzung der Nachtruhe und schädliche Einwirkung auf die Gesundheit der Schulkinder. Eine Lichtersparnis sei nicht eingetreten. — Eingehende Erörterung fand auch das Anschreiben der Mastfutterstelle der Provinz Sachsen. Diese Erörterung führte zu dem Beschlusse, für das Vereinsgebiet 200 Schweine zur Mästung anzumelden. Obwohl die Landwirtschaft durch die Enteignung der Kartoffeln hier vor eine schwere Aufgabe gestellt ist, sei es doch ihre Pflicht, nach Kräften mitzuhelfen, die Fleischversorgung des Volkes und besonders des Heeres sicherzustellen. Nach den Ausführungen des Amtsvorstehers Krug stehen als Ersatz für die enteigneten Kartoffeln andere Futtermittel zur Verfügung. Vor allem komme es bei der Zeichnung darauf an, sich solche Futtermittel für die Zukunft zu sichern, da z. B. Mais und Kleie nur an die Landwirte geliefert würden, die gemästete Schweine abgeben. Die durch die letzte Schlachtviehbestandsaufnahme unter die Landwirtschaft getragene Unruhe wurde mit dem Hinweis zerstreut, dafs diese Aufnahme keine Beschlagnahme sei, sondern weiter nichts bezweckt habe, als der Heeresleitung einen Ueberblick über die schlachtreifen Tiere zu verschaffen, und dafs der Besitzer nach wie vor frei über diese Tiere verfügen könne. — Die für den Kreis Weifsenfels getroffenen Bestimmungen über die Enteignung der Kartoffeln wurden als hart bezeichnet und die abzugebenden Kartoffelmengen für zu hoch gehalten, da in diesem Jahre nicht mit einer so reichen Kartoffelernge gerechnet werden könne. Der Kreis Weifsenfels bearbeite 1500 Morgen Spätkartoffeln. Davon sollen die Kreiseingesessenen mit etwa 42 000 Zentnern versorgt und 33 000 Zentner sollen nach auswärts abgegeben werden. Auf den Morgen entfallen demnach gegen 50 Zentner Kartoffeln, die zur menschlichen Nahrung bereitgestellt werden müssen. Ein Verkauf innerhalb des Kreises ist gestattet. Jeder Familienvater ist berechtigt, seinen Jahresbedarf in Höhe von 6 Zentnern auf jedes Familienglied einzukaufen. Auch bei Erörterung dieser Frage wurde eindringlich darauf hingewiesen, dafs es Pflicht sei, den behördlichen Maßnahmen, die durch die Verhältnisse geboten seien, bereitwilligst nachzukommen und alles zu tun, die Ernährung des Volkes sicherzustellen und das Durchhalten nach Möglichkeit zu erleichtern.

— **Zuchtviehversteigerung.** Die Westpreufsische Herdbuchgesellschaft veranstaltet wiederum am Donnerstag, den 21. September, in Danzig eine Zuchtvieh-Schau und Versteigerung. Zur öffentlichen Versteigerung kommen hochtragende Kühe und Färsen und sprungfähige Bullen aus bekannten westpreufsischen Herdbuchherden. Die Tiere unterstehen dem Tuberkulose-Tilgungs-Verfahren der Landwirtschaftskammer. Die meisten Herden sind seit 1912 Kontrollvereinen angeschlossen. Käufer aus anderen Provinzen bedürfen einer Bescheinigung ihres Landratsamtes, dafs die Tiere nur zu Zuchtzwecken benutzt werden sollen. Der Katalog erscheint am 12. September und enthält Näheres über Abstammung, Milchleistung usw. Er kann kostenlos von der Geschäftsstelle Danzig, Grofse Gerbergasse 12, bezogen werden.

Kurorte und Reisen

— **Bad Salzbrunn.** Am 25. August statteten die ottomanischen Prinzen Osman Fuad und Abdul Rahim unserem Kurort einen Besuch ab. In ihrer Begleitung befanden sich Regierungspräsident von Jagow, Polizeipräsident von Miquel, Oberstleutnant von Strempel, Fürstlicher General-Direktor Regierungsrat Keindorff und der Königliche Landrat Freiherr von Zedlitz. Am Sonntag fand während des Konzerts die feierliche Nagelung des von der Fürstlichen Brunnendirektion gestifteten Kriegswahrzeichens durch die Jugendkompagnie Bad Salzbrunn-Sandberg statt. Auch der Vorsteher, die Beamten, Unterbeamten und Aufseher des hiesigen Kaiserlichen Postamts spendeten einen wertvollen Nagel. Der Ertrag der Nagelung kommt der Rote Kreuzstiftung Bad Salzbrunn zugute, die möglichst vielen unserer tapferen Feldgrauen Badekuren ermöglichen will, die nach der Entlassung aus dem Heere einer solchen bedürfen. Der Besuch unseres Bades ist ein guter. Für Verpflegung ist bestens gesorgt. Bis zum 26. August sind 5496 Kurgäste, 4662 Durchreisende, zusammen 10 157 Personen eingetroffen. Aufserdem wurden 51 511 Tagesbesucher gezählt.

Kunst und Wissenschaft

Aus der Gelehrtenwelt

Geh. Hofrat Dr. Wilhelm Biedermann, der ordentliche Professor der Physiologie an der Universität Jena, ist zum korrespondierenden Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien gewählt worden.

Ein Bürgermeister zum Ehrendoktor ernannt. Bürgermeister Dr. Gerding in Greifswald ist von der medizinischen Fakultät der Universität Greifswald zum Ehrendoktor ernannt worden für die Förderung der Gesundheitspflege in der Stadt Greifswald durch Schaffung eines neuen Wasserwerks und einer Entwässerungsanlage. Das Diplom ist in deutscher Sprache ausgefertigt.

Feldvermächtnisse eines Gefallenen. Der auf dem Felde der Ehre gefallene, aus Hanau gebürtige Kandidat der Geologie Hugo Lieber hat dem Geologischen Institut der Universität Marburg 30 000 Mk. vermacht. Die Zinsen sollen zur Hälfte zur Unterstützung Studierender der Geologie bei wissenschaftlichen Reisen, zur anderen Hälfte zum Ankauf wertvoller Bücher für die Bücherei des Geologischen Instituts Verwendung finden. Seine eigene wertvolle Bücherei und seine umfangreiche Sammlung hat Lieber ebenfalls dem Geologischen Institut überschrieben. Weitere 30 000 Mk. hat er seiner Vaterstadt Hanau zur Unterbringung kranker Kinder in Bädern und Sommerfrischen vermacht.

Ein Grabmal für Geheimrat Paul Leopold Friedrich in Marburg. Für den berühmten Königsberger Chirurgen Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Paul Leopold Friedrich, der als Generaloberarzt und beratender Chirurg des 1. Armeekorps ein Opfer seiner Berufstreue wurde, ist in Marburg ein würdiges Grabmal errichtet. Sein Schöpfer ist der Leipziger Künstler Professor Max Lange. Der hervorragende Gelehrte wirkte von 1907 bis 1911 in Marburg als ordentlicher Professor und Direktor der chirurgischen Klinik.

Aus der Theaterwelt

Neuheiten der Dresdener Hofoper. Wie aus Dresden gemeldet wird, bereitet die dortige Hofoper für die nächste Zeit folgende Erstaufführungen und Neueinstudierungen vor: Ende September Webers „Oberon", Anfang Oktober Flotows „Martha". Mitte Oktober Erstaufführung von Korngolds „Ring des Polykrates" und „Violanta", ferner Tschaikowskys „Eugen Onegin"; Anfang November die Neubearbeitung der „Ariadne auf Naxos" von Richard Strauß, Ende November Erstaufführung von Poldinis „Der Vagabund und die Prinzessin" und Freiherrn b. Franckensteins neue Oper „Raheb".

Deutsche Opernaufführungen in Holland. In Rotterdam sollen in der kommenden Winterspielzeit unter der Leitung des Herrn Arthur von Gerlach vom Stadttheater in Elberfeld und unter der Mitwirkung des Amsterdamer Konzerthausorchesters vier deutsche Opern zur Aufführung gelangen, und zwar: „Tristan und Isolde" (16. Oktober), „Lohengrin" (1. Dezember), mit Hermann Jadlowker; „Der Rosenkavalier", unter der Leitung des Komponisten, „Fidelio" (30. April), unter der Leitung von Wilhelm Mengelberg. Zwei Aufführungen werden in Amsterdam veranstaltet; es werden aufgeführt: „Fidelio" (28. April) und „Figaros Hochzeit" (2. Mai).

Chinesische Studentinnen in Tokio

Während vor mehreren Jahren noch das Erscheinen einer Chinesin, die studienhalber nach Tokio gekommen war, eine Seltenheit bildete, gibt es dort heute eine grofse Anzahl studierender Frauen. Manche bereiten sich auf den Lehrerinnenberuf vor; aber die meisten hat der Wunsch nach Tokio geführt, sich in den Wissenschaften zu vervollkommnen, um in der Heimat im Dienste des Fortschritts erfolgreicher wirken zu können. Etwa zwanzig chinesische, zumeist verheiratete Damen bilden sich in Hokkaido ärztlicher Schule für Frauen zu Frauenärztinnen aus, um in China die ärztliche Praxis auszuüben.

Sport und Jagd

Radsport

— **Radrennen in Halle a. d. S.** Am 3. September finden auf der Olympia-Radrennbahn wiederum Rennen statt. Der Direktion ist es diesmal gelungen, dem Publikum ein auserlesenes Programm zu bieten, das in Halle seit vielen Jahren nicht mehr in dieser Bedeutung herausgebracht worden ist. Die Besetzung in den Flieger-Rennen zum „Grofsen Preis von Halle über 4000 Mark" ist hervorragend, man könnte sagen, einer Meisterschaft von Deutschland gleichbedeutend. Vor allem ist zu nennen der Weltmeister Walter Rütt. Wer hat nicht von seinen beispiellosen Erfolgen gehört? Am 3. September ist jedem Gelegenheit gegeben, ihn persönlich fahren zu sehen. Viele Sportfreunde werden sich noch aus der Zeit vor 14 Jahren des damals jungen Fahrers Rütt erinnern können, der in Halle sein erstes gröfseres Rennen gegen Schilling, Huber, Arend usw. gewann. Sein schärfster Gegner ist Willy Lorenz, der bekannte Sechstage-Sieger, welcher darauf brennt, Rütt eine Niederlage beizubringen. Lorenz hofft in Halle Erfolg zu haben, da ihm die Bahn besonders zusagt. Ein in Halle gern gesehener Fahrer ist Eugen Stabe, Meisterfahrer von Deutschland. Sollte Stabe Gelegenheit haben, seinen Anritt zur Geltung zu bringen, so werden seine Gegner das Nachsehen haben. Dann der Alt- und ehemalige Weltmeister Willh Arend, welcher sich in letzter Zeit wieder auf sich selbst besinnt. Bei grofsen Preisen fuhr Arend immer besonders gut und seine Gegner dürfen ihn nicht zu einem seiner 400-Meter-Spurts kommen lassen. Jetzt kommt ein in Halle schon vor 12 Jahren allgemein bekannter Fahrer Willh Tadewald. Tadewald ist ein immer kampfbereiter Fahrer, der sich nicht gutwillig geschlagen gibt und ein sehr guter Techniker im Rennen. Zum Schluß Lähne, ein Hallenser Kind. Wenn Lähne auch nicht mitsprechen kann, so ist es von der Direktion nur anerkennenswert, wenn sie ihm Gelegenheit gibt zur Förderung für seine spätere Laufbahn. Die Dauerrennen weisen eine nicht minder gute und für Halle interessante Besetzung auf. Zwei ganz neue Leute erscheinen am Ablauf. Viel Aufmerksamkeit wird Fritz Bauer, unser bester Strafenfahrer, finden, der im Frühjahr als Dauerfahrer gegen Sonderklasse gute Erfolge hatte. U. a. gewann er das „Goldene Rad von Berlin". Kurt Rosenlöcher, ein alter Dauerfahrer, kehrt zur Rennbahn zurück und wird jedenfalls von seinem einstigen Können nichts eingebüßt haben. Als Letzter Richard Weise, der Mann des Tempos. Je weiter die Strecke, je gröfser seine Siegesaussichten. Daß Weise auf Tempo drücken wird, um seine Gegner zu erlahmen, ist sein Bestreben, seine Erfolge als Stundenweltrekordmann (24-Stunden-Weltrekord) befähigen ihn dazu. — Alles in allem verspricht der „Grofse Preis von Halle" der Höhepunkt dieser Radsportbahn zu sein, jeder wird sein Bestes hergeben, um den Sieg an seine Fahne zu heften. Keine Rennbahn in Deutschland kann augenblicklich ein besseres Feld von Fahrern aufweisen.

Post und Eisenbahn

Der Postverkehr zwischen Deutschland und Rumänien ist gänzlich eingestellt

und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach Rumänien mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkasten zur Einlieferung gelangende Sendungen werden dem Absender zurückgegeben. Der private Telegraphenverkehr nach Rumänien ist ebenfalls eingestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608311-12/fragment/page=0006

Ausstattungen in Kristall und Porzellan zu günstigsten Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

Aus dem Gerichtssaal

Bestechung

Der Reisende H. war vom Schöffengericht in Eisleben wegen Bestechung und Beleidigung zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Der Amtsanwalt legte gegen dieses Urteil Berufung ein, weil ihm diese Strafe zu gering erschien. Er hatte in der Schöffengerichtsverhandlung ein Jahr und drei Monate Gefängnis beantragt. — H. war eines Tages in Eisleben erschienen und hatte versucht, mit dem Unteroffizier H. der als Einkäufer für das Bataillon tätig war, einen größeren Abschluß in Dörrgemüse zu machen. Dem Unteroffizier erschienen die angesetzten Preise außerordentlich hoch und darum machte er dem Reisenden Vorhaltungen. H. erklärte darauf, man solle doch nichts von den Preisen abhandeln. Es könnten doch 50—100 Mk. für den Unteroffizier abfallen. Der Unteroffizier bestellte dann den Reisenden für den nächsten Tag noch einmal ins Bureau, um diesen in eine Falle zu locken. Als der Reisende erschien, fragte ihn der Unteroffizier, wie er denn das mit den 50 Mk. gemeint habe. H. machte darauf eine nicht mißverständliche Geberde des Geldaufzählens und sagte, man müsse es nur verstehen, um vorwärtszukommen. Andere, die das nicht machten, kämen nicht weit. Der Unteroffizier hatte sich Zeugen, die vom Angeklagten nicht gesehen werden konnten, gesichert. Vor dem Schöffengericht behauptete dann H., der sich seit 20 Jahren tadellos geführt hat, daß er nicht die Absicht der Bestechung gehabt habe. Er hätte gar nicht die Möglichkeit gehabt, die Preise zu ermäßigen, denn diese seien vorgeschrieben gewesen. Er habe nur dem Unteroffizier gesagt, daß er dann seine Provision darangeben müsse, um eine Preisermäßigung zu erzielen. Der Unteroffizier erklärte damals, daß die Ware gegen 600 Mk. teurer gewesen wäre, wie bei anderen Firmen. Der Angeklagte selbst hatte von diesem Preise selbst keine Vorteile. — Das Schöffengericht hielt den Angeklagten für überführt und verurteilte ihn, wie oben angeführt. In der Begründung führte es aus, es sei eine leider bekannte und traurige Tatsache, daß jetzt sehr häufig derartige unsaubere Angebote gemacht würden. Andererseits habe man jedoch bedacht, daß sich der Angeklagte gut geführt habe, und selbst erst noch einmal in die Falle gelockt worden sei. Darum habe man von einer Gefängnisstrafe abgesehen. — Vor der Strafkammer zu Halle beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis. Das Gericht erkannt auf 500 Mk. Geldstrafe und sah aus den Gründen des Vorderrichters heraus von einer Gefängnisstrafe ab. Es handle sich jedoch um ein stark verwerfliches Beginnen und darum sei die Strafe entsprechend erhöht worden.

Barbarische Mißhandlung eines Stiefkindes

Die Ehefrau Hühndel aus Schkeuditz konnte ihr 3jähriges Kind nicht leiden. Um geringer Verfehlungen willen schlug sie das Kind mit Küchengeräten. Die Mitbewohner bemerkten öfters an dem Kinde blutige Beulen und offene Wunden. In einem Anfalle von Wut schleuderte die Frau einmal ihr Küchenmesser gegen das Kind und traf es an den Kopf, sodaß eine stark blutende Wunde entstand. Als die Mitbewohner der Frau Vorhaltungen machten, sagte sie, man könne sie ruhig anzeigen, sie könne das Kind nicht leiden. Sie mußte sich dann wegen fortgesetzter schwerer Mißhandlung vor dem Schkeuditzer Schöffengericht verantworten. Vor Gericht gab sie selbst zu, daß das Kind einen guten Charakter besäße. Nur manches mal hätte es seine Tage. Das Schöffengericht verurteilte dann die Angeklagte zu 14 Tagen Gefängnis. Dem Amtsanwalt erschien die Strafe zu gering und er legte Berufung ein. Vor der Strafkammer zu Halle machte die Angeklagte geltend, daß sie an schweren Erregungszuständen litte und seit Jahren in ärztlicher Behandlung sei. Sie ist schon mehrere Male und auch erst kürzlich wieder operiert worden und macht einen äußerst leidenden Eindruck. Auch empfindet sie tiefe Reue über das Geschehene. Der Staatsanwalt beantragt unter diesen Umständen vier Monate Gefängnis. Das Gericht verwarf jedoch die Berufung der Staatsanwaltschaft, sodaß es bei den 14 Tagen verbleibt.

Börsen- und Handelsteil

In dem allgemeinen Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

wird unter dem 29. August u. a. ausgeführt: Nach einer Verordnung des Reichskanzlers vom 21. August ist nunmehr der Fleischverbrauch für das Gesamtgebiet des Reiches geregelt. Die Verordnung tritt mit dem 2. Oktober in Kraft. Gleichzeitig hat der Präsident des Kriegsernährungsamtes eine Bekanntmachung über die Ausgestaltung der Fleischkarte und die Festsetzung der Verbrauchshöchstmenge an Fleisch und Fleischwaren erlassen, die gleichfalls mit dem 2. Oktober in Kraft tritt. In die Regelung einbegriffen ist das Fleisch von Rindvieh, Schafen und Schweinen, Hühnern, Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild. Die Landeszentralbehörden sind befugt, den Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren, die der Verordnung noch nicht unterliegen, zu regeln. Fleisch und Fleischwaren dürfen entgeltlich oder unentgeltlich an Verbraucher nur gegen Fleischkarte abgegeben und von Verbrauchern nur gegen Fleischkarte bezogen werden. Die Fleischkarte gilt im ganzen Reiche. Auf Antrag des Bezugsberechtigten kann der Kommunalverband an Stelle der Fleischkarte Bezugsscheine auf andere ihm zur Verfügung stehende Lebensmittel ausgeben. In die Verbrauchsregelung sind auch die Selbstversorger einbegriffen.

Durch Anordnung der preußischen Landeszentralbehörden vom 22. August, die am 15. September in Kraft tritt, wird zur Ueberwachung und Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh und Fleisch für den Umfang der Monarchie, mit Ausnahme der Hohenzollernschen Lande, ein Landesfleischamt, für den Umfang jeder Provinz, in Hessen-Nassau jedes Regierungsbezirks, eine Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle errichtet. Das Landesfleischamt und die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen haben die Verbrauchsregelung zu treffen oder Anordnungen darüber zu erlassen. Dem Laidesfleischamt wird der Zentralviehhandelsverband als besondere Abteilung angegliedert. Den Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen als Verwaltungsbehörden werden die für die Provinz oder den Regierungsbezirk gebildeten Viehhandelsverbände als Geschäftsabteilungen angegliedert.

Durch Ministerialerlaß vom 28. Juni d. Js. ist für Preußen angeordnet worden, daß bei der Aufbringung der Schweine für den Bedarf des Heeres, der Marine und der Zivilbevölkerung im Wege der Umlage auf solche Schweine, die sich die Viehhalter für ihren eigenen Bedarf mästen, nicht zurückzugreifen ist, und daß im Falle der Enteignung der zur Erhaltung der Haushaltsangehörigen notwendige Bestand an Schweinen jedem Viehhalter zu belassen ist. Die zeitweilig in preußischen Provinzen erlassenen Hausschlachtungsverbote sind längst aufgehoben worden. Hausschlachtungen sollen, soweit sie zur angemessenen Versorgung des Haushalts nötig sind, überall zugelassen werden.

Nach der Bekantmachung der Gemüsekonservenkriegsgesellschaft m. b. H. in Braunschweig vom 23. August sind diejenigen Konservenfabrikanten, die holländische Bohnen zu Faßbohnen oder Gemüsekonserven in Blechdosen verarbeiten, verpflichtet, sämtliche derartige Erzeugnisse, die aus holländischer Rohware hergestellt sind, besonders zu bezeichnen. Die Fässer sind mit dem deutschen Aufdruck „holl" aus unverlöschbarer Tinte zu versehen. Die Etiketten der Dosen müssen gleichfalls mit einem deutlichen Aufdruck „aus holländischer Rohware hergestellt" versehen sein. Die Dosendeckel müssen mit einem Stanzzeichen „ho" versehen sein. Gleichzeitig werden die Konservenfabrikanten, die grüne Bohnen in Fässern oder Dosen konservieren, aufgefordert, von jeder Anlieferung holländischer grüner Bohnen sofort nach Empfang eine Mitteilung zu machen, welche Mengen Bohnen in Doppelzentnern sie erhalten und welche Preise sie für den Doppelzentner bezahlt haben.

Am Getreidemarkt war das Angebot in der letzten Woche sehr gering. Nur Saatgetreide war in größeren Mengen angeboten. Es wurde verlangt für Wintersaatgerste 470—475 *M* ab Märkischer Station. Winterweizen 1. Abs. von Spalähs extra Dickkopf II 375 *M*, Strubes Dickkopf 2. Absaat 365 *M*, Einkhals Großherzog von Sachsen 355 *M*, Criewener 1. Abs. 360 *M*, 3. Abs. 330 *M*, alles ab Vorpommerscher Station. Wintersaatroggen Petkuser 1. Abs. 320 *M*, 3. Abs. 305 *M* ab Brandenburg. Lupinen blaue letzter Ernte 50 *M* pro Zentner ab Altmärkischer Station. Weiße ausländische, etwa 95 Prozent keimend, 56 *M* per Zentner Magdeburg. Ackerspörgel 1915er 61 *M* per Zentner Parität wgfr. Berlin. Mais war vielfach begehrt, aber nicht angeboten. Am Futtermittelmarkt herrschte zeitweise regeres Leben und es kam zu Umsätzen in Kraftfutter wie in Ersatzfutterstoffen. Aus dem Angebot ist zu erwähnen: Haferersatz Capeter 570 *M* br. mit Sack Berlin, Bohnengemengeschrot 930 *M* mit Sack Hannover, Eichelschalenmehl 335 *M* prompt Parität wgfr. Magdeburg, Bohnenschalenmehl 540 *M* bit. mit Sack wgfr. Gießen, Obsttrester 230 *M* ohne Sack Süddeutschland und 240 *M* mit Sack Schmölln, Leinkuchenmehl mit etwas Raps 30/35 Prozent Pr. und Fr. 61 *M* pro Zentner mit Sack Breslau, Traubenkernmehl aus zweiter Hand 380 *M* mit Sack Neuß, Traubenmehl 435 *M* Duisburg, Maiskolbenschrot 475 *M*, getrocknete Rübenblätter 260 *M* Mecklenburg, Spelzspreumehl September/Oktober 230 *M* Hamburg, Nr. 5 240 *M* mit Sack Süddeutschland, gröbere Mahlung 210 *M*, Spelzspreumehl ab bad. Stationen 240 bis 250 *M*, Spelzgrieß 270 *M* mit Sack Holstein, Strohmehl 185 *M* Mecklenburg, Erbsstrohmehl 210 *M* Mecklenburg, Heumehl 250 *M* Mecklenburg, 255 *M* Süddeutschland, Häckselmelasse 70:30 prompt 275 *M* Posen.

Zahlungsverbot usw. gegen Rumänien

Die Vorschriften der Verordnung, betreffend Zahlungsverbot gegen England vom 30. September 1914 werden auch auf Rumänien für anwendbar erklärt. Die Anwendung unterliegt folgenden Einschränkungen: 1. Für die Frage, ob die Stundung gegen den Erwerber wirkt oder nicht (§ 2 Abs. 2 der Verordnung), kommt es ohne Rücksicht auf den Wohnsitz oder Sitz des Erwerbers nur darauf an, ob der Erwerb nach dem 28. August 1916 oder vorher stattgefunden hat. 2. Soweit in der Verordnung vom 30. September 1914 auf den Zeitpunkt ihres Inkrafttretens verwiesen wird, tritt der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Bekanntmachung an die Stelle.

Die Vorschriften der Verordnung über die Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten vom 7. Oktober 1915 finden insoweit, als sie sich auf die Beschränkung der Verfügung über das inländische Vermögen und das Verbot der Abführung des Eigentums feindlicher Staatsangehöriger beziehen (§§ 5 bis 11, § 13 der Verordnung), auf das Vermögen rumänischer Staatsangehöriger Anwendung.

Diese Bekanntmachung ist mit dem Tage der Verkündung, 28. August, in Kraft getreten.

‡ **Der Aufsichtsrat der Eilenburger Kattun-Manufaktur-Aktiengesellschaft** beschloß, der auf den 28. September eingeberufenden Generalversammlung bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. gegen 3 Proz. im Vorjahre vorzuschlagen.

W. **Die nächste Garnbörse in Leipzig** findet am Freitag, den 8. September 1916, im Saale der Produktenbörse von 10½—1 Uhr und von 5—8 Uhr statt.

Vermischtes

Deutscher Geistesein flu ß in Rumänien

Der tückische, als Ueberrumpelung gedachte Banditenstreich der edlen Rumänen gegen Oesterreich-Ungarn ist wohl das ungeheuerlichste Beispiel schreiender Undankbarkeit, das man in dieser, an politischer Unmoral so ergiebigen Zeit bisher erlebt hat. Wenn Rumänien imstande war, sich wirtschaftlich aus dem Sumpf zu einem halbwegs geordneten Wirtschaftsorganismus zu entwickeln, so dankt es dies ausschließlich der Unterstützung des deutsch-österreichischen Kapitals, das vor allem in der Petroleumindustrie des Landes stark interessiert ist. Aber nicht nur auf industriellem Gebiet hat Rumänien in seiner allerdings bisher recht bescheidenen Kulturentwickelung Deutschland das Wichtigste zu verdanken; auch in geistiger Beziehung ist der deutsche Einfluß seit altersher sehr stark.

Für die Pionierarbeit in geistiger Beziehung, welche die heute an die 50 000 Köpfe zählende deutsche Kolonie Rumäniens geleistet hat, spricht zur Genüge schon der Umstand, daß in allen rumänischen Mittelschulen von der zweiten bis zur achten Klasse die deutsche Sprache als obligatorischer Unterrichtsgegenstand eingeführt ist. Historisch prägt sich der deutsche Einfluß vor allem auch in der rumänischen Sprache aus, und es ist hier wieder besonders charakteristisch, daß in der Terminologie der Bergwerkssprache eine Reihe von Fachausdrücken in ihrer rein deutschen Form in die rumänische Sprache ohne jede Aenderung übernommen wurde. Das erklärt sich daraus, daß die Deutschen gerade im Bergbau Rumäniens die Rolle des Pioniers gespielt haben und die Spuren dieser Arbeit in den sprachlichen Ausdrücken hinterließen, von denen beispielsweise die Worte Lehm, Kollegendes, Tollegendes, Gneis, Schiefer, Verwerfung und Erz hervorgehoben seien.

Bei dieser Bedeutung der deutschen Sprache in Rumänien kann es nicht überraschen, daß seit 50 Jahren schon die deutsche Presse in aufsteigender Entwicklung begriffen ist, ja, daß schon in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Bukarest deutsche Zeitungen erschienen. In den sechsziger und siebziger Jahren nahm dann die Gründungstätigkeit deutscher Zeitungen erhöhten Aufschwung und heute sind als führende Blätter der an die 20 Zeitungen zählenden deutschsprachlichen Presse Rumäniens das „Bukarester Tageblatt" und der „Rumänische Lloyd" anzuführen. Daneben darf aber die Yiddische Presse nicht vergessen werden. Von diesen deutsch-jüdischen Zeitungen sind das „Jüdische Volksblatt" und der „Jüdische Volksfreund" am verbreitetsten.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten

Mephisto beglückwünscht seine Gehilfen

London, 29. Aug. (Reuter.) Lord Grey sandte an Sonnino folgendes Telegramm:

Ich bitte Ew. Exzellenz, meine aufrichtigsten Glückwünsche zu dem Schritte, den italienische Regierung unternommen hat, entgegenzunehmen. Dieser wird der Welt einen neuen Beweis für die feste Entschlossenheit Italiens sein, in vollster Einigkeit mit den Alliierten den endgültigen Sieg der Freiheit und Zivilisation herbeizuführen.

Asquith sandte folgendes Telegramm an Bratianu:

Ich beehre mich, Ew. Exzellenz die aufrichtigsten Glückwünsche der britischen Regierung zur Entscheidung der rumänischen Regierung, tätig an der Seite der Alliierten in dem großen Kampfe für Freiheit und Recht zu treten, zu übermitteln. Ich brauche Ew. Exzellenz nicht zu versichern, daß die wahre Freundschaft, die schon lange zwischen den Völkern unserer beiden Länder besteht, durch das denkwürdige Vorgehen des Königs und der Regierung gestärkt und befestigt wird.

Verstärkte Kriegshetze in Griechenland

Genf, 30. August. Die Pariser Blätter melden venizelistische Kundgebungen aus zahlreichen griechischen Städten, so aus Volo, Veria, Mytilene, Chios. Die Versammlungen schickten ein Telegramm an den König, in dem sie diesen zur Kriegserklärung an Bulgarien aufforderten. An der venizelistischen Kundgebung in Athen nahmen 50 000 Personen teil. Der serbische Ministerpräsident Pasitsch hatte am Montag nachmittag mit Zaimis und Venizelos Besprechungen. Er begibt sich am Dienstag nach Chalkis zum serbischen König und kehrt darauf nach Athen zurück.

Dementi

München, 30. Aug. Die Militärattaches der neutralen Staaten sollten, wie ein Kölner Blatt meldete, bei ihrem letzten Besuch in München neben anderen industriellen Betrieben auch Artilleriewerkstätten besichtigt haben, was zu verschiedenen Kommentaren in der Presse Anlaß gab. Wie das W. T. B. von zuständiger Seite erfährt, sind diese Angaben unzutreffend. Die Militärattaches haben in Bayern weder Artilleriewerkstätten noch sonst einen militärtechnischen Betrieb besichtigt.

Verlegung der Neutralen Konferenz

Haag, 30. Aug. Die Neutrale Konferenz wird vom 1. September ab ihren Sitz von Stockholm nach dem Haag verlegen.

Der französische Heeresbericht

vom 30. August nachm. Auf dem rechten Ufer der Maas brachte gegen Ende des Tages eine südlich vom Werke Thiaumont lebhaft ausgeführte französische Unternehmung nennenswerten Geländegewinn ein. Die Franzosen machten eine Anzahl Gefangene. Die Deutschen unternahmen gegen 9 Uhr abends zwei Angriffe gegen das Dorf Fleury und die französischen Stellungen an der Straße nach Vaux. Sie erzielten kein Ergebnis und erlitten hohe Verluste. An der übrigen Front zeitweilig Artilleriefeuer.

Vom 30. August abends. Kein wichtiges Ereignis während des Tages. Das schlechte Wetter hat die Operationen auf dem größten Teile der Front behindert.

Belgischer Bericht: Gegenseitige Beschießung von mittlerer Stärke an verschiedenen Punkten der Front. Nördlich von Dixmuiden an den Ufern der Yser hat sich am Abend ein heftiger Bombenkampf abgespielt. Die Artillerie ist auf beiden Seiten in diesem Abschnitt sehr tätig gewesen.

Orientbericht. Von der Struma seit gestern nichts zu melden. Lebhafte Artillerietätigkeit in der Gegend am Doiran-See und an den Wardar-Ufern. Wir haben dort einen feindlichen Flugzeugpark westlich von Doiran zerstört. Unser Vordringen in der Richtung Ljumnica gegen Beresnik dauert fort. Lebhafte bulgarische Angriffe gegen die Höhe 1506 nordwestlich von Ostrovo-See sind zurückgewiesen, und weiter südlich blieben Gefangene, darunter mehrere Offiziere, in der Hand unserer Alliierten. Die bulgarischen Berichte fahren fort, von angeblichen Erfolgen auf beiden Flügeln einerseits am Meere, anderseits südlich von Koriza (südwestlich von Florina) zu sprechen. Tatsächlich haben die Bulgaren von Beginn ihrer Operationen an einen nicht verteidigten Teil griechischen Gebiets besetzt gehalten, während westlich vom Ostrovo-See der linke Flügel der Serben alle Angriffe des Feindes aufhielt und ihm schwere Verluste beibrachte.

Die Revision der Wirtschafterin Titsch vom Reichsgericht verworfen

Leipzig, 30. Aug. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision der Wirtschafterin Titsch, geb. Hübner, die vom Schwurgericht Dessau am 28. Juni wegen Mordes, Diebstahls und schwerer Urkundenfälschung zum Tode und 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Sie hatte am 11. April in Ballenstedt am Harz die verwitwete Frau Regierungsbaumeister Rust durch Erwürgen mit einem Tuche ermordet.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes am Donnerstag, 31. August: Zeitweise wolkig, warm, Fortdauer der Gewittertätigkeit.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen. Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608311-12/fragment/page=0007

Zur Herbstsaat empfehle 4963

Original Leutewitzer Dickkopf-Weizen

Der Original Leutewitzer Weizen zeichnet sich durch höchste Erträge, größte Ausgeglichenheit u. Lagerfestigkeit, sowie hohe Winterfestigkeit aus und ist weniger anspruchsvoll als andere Dickkopf-Weizen. Garantie für Sortenreinheit.

Baldigste Bestellung ist zu empfehlen, da bereits starke Nachfrage. Es kosten bei Abnahme — freibleibend — bis 950 kg 100 kg 40 M., von 1000—4950 kg 39 M., über 5000 kg 38 M.

Grosse Bezüge nach Vereinbarung.

Händler und Genossenschaften erhalten Vorzugspreise.

Adolph Steiger, Saatgutwirtschaft Rittergut Leutewitz

Post Leutewitz (Amtsbez. Meissen), Bahnstation Leutewitz.

Bei 41 einwandfreien Anbauversuchen stand er im dreijährigen Durchschnitt im Körnerertrag an erster Stelle

Wir empfehlen in unserer Filiale **Dorotheenstr. 7** eine große Auswahl

dänischer langschweifiger Pferde

sowie belgischer Pferde, [4147

wobei Hengste und tragende Stuten.

Gebr. Grunsfeld, Vertreter: Paul Spengler. Telephon 5697.

Rittergut Lemsel 3965

bei Zichortau (Bez. Halle) empfiehlt zur Herbstaussaat von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft anerkannte 1. Absaaten von

Eckendorfer Mammuth-Wintergerste	der Zentner	28 M.
F. v. Lochows Petkuser Roggen	„	„	17 M.
Strubes Dickkopf-Weizen	„	„	18 M.
Strubes Weizen „General v. Stocken“	„	„	18 M.

Der Plan über die Herstellung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Gemeindestraße von Merbitz nach Deutleben, liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt in Nauendorf (Saalkreis) aus.

Halle a. S., den 26. August 1916.
Kaiserl. Oberpostdirektion.

Im Handelsregister Abt. A Nr. 2528 ist heute die offene Handelsgesellschaft **Kausch & Kötter** mit dem Sitz in Halle S. und als persönlich haftender Gesellschafter der Techniker und Kaufmann **Heinrich Kausch** und der Steinsetzmeister **Rudolf Kötter**, beide in Halle S., eingetragen. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1916 begonnen.

Halle (S.), den 24. August 1916.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 322 betr. **Chemische Industrie-Gesellschaft Dr. O. Sauer & Co.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung Halle S. ist heute eingetragen: Durch Beschluß des alleinigen Gesellschafters Ingenieurs **Willy Hinze** in Berlin vom 29. Juli 1916 ist der Sitz der Gesellschaft nach Berlin verlegt, die Firma daher hier gelöscht.

Halle (S.), den 24. August 1916.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Sauer, Zschagast-Lucka (S.-A.) offeriert

Düngekalk

alle Sorten (3839
frei jeder Station, allerbilligst.

Im hiesigen Handelsregister Abt. B 198 betr. **Max Strauß,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin mit Zweigniederlassung in Halle S. ist heute eingetragen: Die Liquidation der Gesellschaft ist beendet und die Vertretungsbefugnis des Liquidators **Bernhardt** erloschen.

Halle (S.), den 23. August 1916.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Rittergut, 1700 Mrg.,
Pr. 370000, Anz. 70000 Mk., off.
Hellener Cie., Berlin 28.

Saatgetreide.

Petkuser Roggen ausverkauft.
Weizen (Queis u. Dickkopf) offeriert. 4149

C. Rackwitz,
Rttgt. Queis.

Musrühren Pflaumenmussiebe Pflaumenentkerner Musgewürz [5592
empfehlen
Gebrüder Franz
Gr. Märkerstrasse (am Markt).

Mod. Büffet,
ger. Eiche, z. Pr. v. 250 M., und 6 eich. Stühle sind zu verkaufen. Näh. Lafontainestrasse 2, Erdgeschoß. (5595

Offeriere
rohe Schieferplatten
in verschiedenen Größen, Breiten, rechtwinkliche, zur Abdeckung geeignet zu billigen Preis. (4143
Schieferbruch „Friedrichs Hoffnung“.

Altertum.
Alte Bibel zu verkaufen Schulstr. 7, Laden.

Absatzferkel,
langgestreckt, breitbuckelig, mit Schlappohren, prima Tiere, gute Fresser, vorzüglich geeignet zur Zucht und Schnellmast, direkt vom Züchter, offeriere freibleibend:

zirka 6—8	Wochen	alte	20—25	pro Stück
„ 8—10	„	„	27—33	
„ 10—12	„	„	38—45	
„ 12—16	„	„	50—60	
„ 16—20	„	„	60—80	

Läufer 60—120 Pfd. pro Pfd. 1.80 Mark ab hier gegen Nachnahme Tiere werden vor Abgang vom beamteten Kreistierarzt untersucht. Tausende Dankschreiben und Nachbestellungen. (3828

Aug. Niederquell,
Viehversand,
Warburg i. Westf.

Prima gesiebten
Pferdehäcksel
hat abzugeben **Max Krug,**
Häckselschneiderei am Bahnhof Trotha sowie Talamtstr. 3, am Hallmarkt. Fernruf 5562 und 3875. (4112

Einberufungshalber suche ich zum 1. Oktober bessere Stelle als

Wirtschafterin

in frauenlosem Haushalt. Bin 29 Jahre alt, musikal., in allen Zweigen eines größeren Haushaltes erfahren. Empfehlung zur Seite. Gefl. Off. an **Frau Tolk** in **Hohenkarzig** bei Friedeberg (N.-M.). (4146

Schöne [4154
Damenhutfassons
und sämtl. Zutaten finden Sie in riesiger Auswahl zu wirkl. vorteilhaften Preisen im Kaufhaus
H. Elkan,
Leipzigerstr. 87.

Moderne richtig sitzende **Augengläser** verschiedener Konstruktion
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1a.

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche 4768
Strumpfwaren u. Trikotagen
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

Waise, Ende 20 er J., m. gross. Gut u. 500 000 bar, w. Heirat, m. n. gebild. Herrn in sicher. Position durch Frau Schotte, Leipzig, Kochstrasse 4 II. (5588

Verlangte Personen

Fabrik-Nachtportier
zum sofortigen Antritt gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen erbeten. (4142
Akener Speiseöl-Fabrik G. m. b. H.

Gespann-Hofmeister gesucht!
Zum 1. Oktober od. später suche f. m. Landwirtschaft tüchtigen verheirateten **Hofmeister,** der im Ackerbau erfahren und gute Zeugnisse besitzt. Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt. (4115
Zachau,
Ebendorf b. Magdeburg.

Junger Verwalter
od. Volontär bald od. 1. Oktober gesucht. (4148
C. Rackwitz,
Rittergut Queis bei Halle.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens, suche ich zum baldigen Antritt, ein besseres
Mädchen
für Haus und Küche (4130
Günther, Oberinspektor, Rittergut Wiesdorf, (Bez. Halle a. S.)

Personen-Angebote

Junges, gebildetes Mädchen, Landwirtstochter, welche die Haushaltungsschule besucht hat, sucht 1. November, evtl. auch früher, Stellung als Stütze auf größerem Gute od. in besserem Haushalte. Familienanschluß mit etwas Taschengeld erwünscht. Angeb. unter **Z. 444** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Vermietungen

Henriettenstr. 23 pt.
(am Mühlweg)
herrschaftl., sonnige Wohnung mit Vorgartenben. wegen Todesfall zum 1./10. oder 1./4. 17 zu verm. Preis 600 Mk. (4141

Geldverkehr

20—30000 Mk.
habe per 1. Okt. auf mündelsichere Hypothek zu vergeben. Off. u. Z. 452 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Nr. 407. # Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis. 31. August 1916.

Bekanntmachung

Es ist in der letzten Zeit besonders häufig vorgekommen, daß Personen, die für die **Bewachung von Gefangenen** als Hilfswachtleute verpflichtet sind, ihre Pflichten nicht erfüllt und dadurch das Entweichen von Gefangenen ermöglicht haben.

Ich weise deshalb ausdrücklich darauf hin, daß Hilfswachtleute, die einen Kriegsgefangenen, mit dessen Beaufsichtigung oder Begleitung sie beauftragt sind, entweichen lassen oder dessen Befreiung befördern bezw. die Entweichung durch Fahrlässigkeit ermöglichen, sich gegebenenfalls nach § 121 R.-St.-G.-B. strafbar machen; beauftragt im Sinne der angezogenen Bestimmung ist auch die Privatperson, die auf Ersuchen eines Beamten oder einer Behörde die Bewachung eines Gefangenen übernimmt.

Halle a. S., den 26. August 1916.

Der Kgl. Landrat des Saalkreises.

Nr. 17 249. **von Krosigk.** (5602

Bekanntmachung

Die **Apotheke zu Nietleben** wird an jedem zweiten Sonntag von 2 Uhr mittags ab und an den anderen Sonntagen von 1 Uhr mittags bis zum anderen Morgen 7 Uhr mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten geschlossen bleiben. Der Apothekenbesitzer ist verpflichtet, durch Aushang in seiner Offizin auf den Ort, von wo er abzurufen ist, bezw. auf die nächste vertretende, offene Apotheke in Halle a. S. hinzuweisen.

Halle a. S., den 28. August 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 17 252. **von Krosigk.** (5608

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der bei der diesjährigen **Bullenkörung** vorgeführten züchterisch wertvollen Bullen sind folgende Prämien bewilligt worden:

a) dem Gutsbesitzer Otto Eisentraut in Lettin . .	70	Mk.
b) dem Gutsbesitzer Richard Hoffmann in Schönnewitz	140	„
c) dem Rittergutsbesitzer von Zakrzewski in Oppin	150	„
d) dem Gutsbesitzer Emil Peter in Döllel . . .	50	„
e) dem Gutsbesitzer Martin Schneider in Osmünde	30	„
f) dem Gutsbesitzer Emil Sickert in Trebitz a. P.	30	„
g) der Firma J. G. Boltze in Salzmünde . . .	30	„
zusammen	500	Mk.

Halle a. S., den 23. August 1916.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 8619 K. A. **von Krosigk.** (5604

Verordnung

über die Regelung des Verbrauchs von Süßstoff (Sacharin).

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 20. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 533) und vom 25. Sept./4. Nov. 1915 über die Einrichtung von Preisprüfungsstellen wird hierdurch für den Saalkreis folgendes verordnet:

§ 1.

Die Abgabe von Süßstoff an die Verbraucher im Saalkreise erfolgt in sogenannten H-Packungen durch sämtliche Apotheken des Kreises, die Drogerien von Richard Glaubig-Ammendorf und Heinrich Ziegler-Könnern, sowie die Viktoria-Apotheke zu Halle, Große Steinstraße 32. Die Einrichtung weiterer Ausgabestellen bleibt vorbehalten.

Jede H-Packung enthält ein Briefchen mit 1½ g Kristallsüßstoff. Der Inhalt entspricht der Süßkraft von reichlich 1 Pfd. Zucker. Der Verkaufspreis beträgt 25 Pf.

Für die Verwendung von Süßstoff ist folgendes zu beachten:

Wenn der Inhalt eines Briefchens in ½ Liter Wasser gelöst wird, entspricht 1 Teelöffel dieser Lösung dem Süßstoff von 8 Stück Würfelzucker.

Süßstoff besitzt keinen Nährwert und ist nur ein Genußmittel, das zum Süßen der Speisen und Getränke in geringen Mengen verwendet werden kann. Uebermäßige Verwendung kann Uebelbefinden uns Erbrechen erzeugen. Süßstoff soll kochenden oder heißen Speisen oder beim Backen nicht zugesetzt werden. Er ist vor der Verwendung in Wasser zu lösen und nur halb erkalteten Speisen zuzusetzen. Zu Einmachezwecken wird er nicht empfohlen. Er wird zweckmäßig nur zum Nachsüßen von ohne Zucker angemachten Speisen bei der Zubereitung zum Genusse verwendet.

§ 2.

Die Zuckerkarteninhaber sind berechtigt, im September und Oktober d. Js. gegen Vorlegung ihrer Zuckerkarten Süßstoff zu entnehmen. Es darf monatlich auf eine Zuckerkarte für eine Person je eine H-Packung abgegeben und entnommen werden. Ein Anspruch auf die Zuteilung von Süßstoff besteht nicht.

Die Süßstoffverkäufer sind verpflichtet, jede Abgabe von Süßstoff auf der Stammkarte der Zuckerkarte unter genauer Bezeichnung der abgegebenen Menge und des Abgabetages mit Tinte zu vermerken.

Gegen Zuckerkarten, auf die in einem Monat bereits die zulässige Menge Süßstoff abgegeben und entnommen worden ist, darf in dem betreffenden Monat eine weitere Menge nicht abgegeben und entnommen werden.

§ 3.

Für die Gastwirtschaftsbetriebe, Konditoreien usw. werden besondere Süßstoffpackungen (G-Packungen) ausgegeben und zwar Schachteln mit 500 Stück Süßstoff-Täfelchen mit 110facher Süßkraft. Das Täfelchen entspricht der Süßkraft von etwa 1½ Stück Würfelzucker. Der Inhalt einer Schachtel entspricht einem Süßwerte von 7½ Pfd. Zucker. Der Verkaufspreis ist 1,85 M. Die G-Packungen werden gegen Bezugsscheine, deren Ausstellung bei dem unterzeichneten Kreisausschusse zu beantragen ist, von der Firma H. Ch. Werther zu Halle a. S., Delitzscher Str. 19 verabfolgt. Der Süßstoff aus den G-Packungen darf nur in dem Wirtschaftsbetriebe, für den er ausgegeben worden ist, verwendet werden und zwar in erster Linie zur Süßung von Getränken. Der Verkauf zum Zwecke des Verbrauchs außerhalb des Wirtschaftsbetriebes ist untersagt.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 2 und 3 werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M geahndet.

Halle a. S., den 26. August 1916.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 9329 K. A. **von Krosigk.** (5603

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der **Wahl von je 5 Abgeordneten und Stellvertretern** für den Rest der bis Ende März 1918 laufenden Wahlperiode beraume ich Termin auf **Donnerstag, den 14. September 1916, vorm. 11 Uhr** im Kreisständehause hierselbst, Luisenstraße 6, an.

Die in **Gewerbesteuerklasse III** veranlagten Gewerbetreibenden des Saalkreises werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Befugnisse des Steuerausschusses auf den unterzeichneten Vorsitzenden übergehen, sofern im Wahltermin wiederum weniger als 3 zur Ausübung des Wahlrechts berechtigte Mitglieder der Steuergesellschaft erscheinen, die Wahl der Abgeordneten also als verweigert gelten muß.

Halle a. S., den 21. August 1916.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III des Saalkreises.

Nr. 280 G. **von Krosigk.** (5606

Bekanntmachung.

Dem Herrn Kreistierarzt steht wieder **Rotlaufserum zur Verfügung.**

Anträge wegen Impfung von Schweinen sind an ihn unmittelbar zu richten.

Halle a. S., den 30. August 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

von Krosigk. 5601

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608311-12/fragment/page=0008